

F 146 / 640

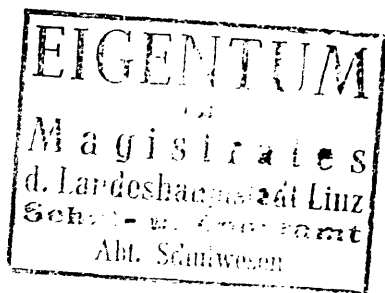
G821

Jahrbuch

des

Oberösterreichischen Musealvereines

101. Band



Linz 1956

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 14

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimat- pflege in Oberösterreich	9
(Landesmuseum 9, Landesarchiv 50, Institut für Landeskunde 57, Heimathäuser und Ortsmuseen 64, Paracelsus-Institut Bad Hall 71, Bundesstaatliche Bibliothek 73, Denkmalpflege 75, Ausgrabungen auf dem Georgenberg in Micheldorf 85, Aus- grabungen in Lauriacum 87, Stift St. Florian 93, Gesellschaft für angewandte Natur- kunde 94, Landesverein für Höhlenkunde 95, Biologische Station Schärading 96, Stern- warte Gmunden 96, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt 98, Öster- reichisches Volksliedwerk 102, Natur- und Landschaftsschutz 104)	
3. Nachrufe	109
Hans Fabigan, Felix Kern, Erwin Kranzl, Josef Schlegel, Emmerich Weinmayr.	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Eduard Beninger, Spätkeltische Hausbauten von Neubau, Gem. Traun	125
Friedrich Morton, Ritzinschriften und Ritzzeichen auf Terra sigillata und römischer Hauskeramik aus der Lahn (Hallstatt)	167
Friedrich Morton, Ein interessantes Werkzeug aus der römischen Niederlassung in Hallstatt	173
Franz Pfeffer, Die Grafschaft im Gebirge. Zur Geschichte des oberösterreichischen Alpenraumes im frühen Mittelalter .	175
Kurt Holter, Die romanische Buchmalerei in Oberösterreich	221
Helene Grönn, Oberösterreichische Grabkreuze in volks- kundlicher Sicht	251
Hans Comenda, Oberösterreichische Volksmusik im Jahre 1724	275
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1955	283

	Seite
Wilhelm Freh und Amilian Kloiber, Ein altstein- zeitliches Knochenartefakt aus der Dachstein-Rieseneishöhle .	301
Roman Moser, Zur Abtragung im Dachsteingebiet. Neue Wege zur Messung der Denudation periglazialer Karsthoch- flächen mit Hilfe der „Korrosionstisch-Methode“	305
Rudolf Sieber, Die faunengeschichtliche Stellung der Makrofossilien von Ottwang bei Wolfsegg	309
Alfred Mayr, Das Hallstätter Trinkwasser. Hydrogeolo- gische Studien aus dem Dachsteingebiet	319
Johann Wirthumer, Die Verbreitung von Bembidion tibiale Duft (Coleoptera. Carabidae) in Oberösterreich . . .	333
Gilbert Trathnigg, Die Tier- und Pflanzenwelt der Scharnsteiner Auen um 1821. Wissenschaftliche Bearbeitung einer Denkschrift des Oberforst- und Jägermeisters Simon Witsch	345

Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.

Landesmuseum 1955.

1. Direktionsbericht.

Neben den laufenden Instandsetzungsarbeiten ist im Berichtsjahr 1955 als einzige große Erneuerungsarbeit die Streichung des gesamten Daches mit Rostschutzfarbe anzuführen.

Die schon sprichwörtlich gewordene Raumnot des o.-ö. Landesmuseums erfuhr im Hause selbst keine wesentliche Erleichterung. Immerhin ist es sehr zu begrüßen, daß es gelungen ist, im ersten Stock des Schlosses Tillysburg fünf schöne, trockene Räume zu bekommen, die über Antrag der Direktion vom Land Oberösterreich für Depotzwecke des Landesmuseums gemietet wurden. Dadurch ist es möglich, das Depot im Westsaal des ersten Stockes so weit zu räumen, daß die Neuaufstellung der äußerst wertvollen gotischen Sammlung an Tafelgemälden und Plastiken im Jahre 1956 durchgeführt werden kann. In diesem Zusammenhang gebührt den Besitzern des Schlosses, Gräfin und Grafen Eltz, der besondere Dank dafür, daß sie aus eigenem Antrieb und ohne finanzielle Entschädigung auch den Gang längs dieser Räume dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt haben.

Durch die Mietung der angeführten Räume wurde es endlich auch möglich, das im zweiten Stock des „Alten Brauhauses“ auf der Unteren Donaulände befindliche, äußerst gefährdete, biologische und ethnographische Sammlungsgut nach Tillysburg zu verlagern und so der weiteren Entwertung Einhalt zu gebieten. Im Brauhaus verbleiben in der Hauptsache nur Teile der Geweih- und Skelettsammlung und die Muschel- und Schneckensammlung, die durch Feuchtigkeit und andere Einflüsse nicht zu Schaden kommen können. Die Bestände, die bisher im Brauhaus, in einem Raum zusammengestopft, neben- und übereinander aufgestapelt waren und daher kaum mehr betreut werden konnten, können jetzt, auf 3 Räume verteilt, zwar depotmäßig, aber zugänglich aufgestellt werden.

Die rege Ausstellungstätigkeit wurde auch im Jahre 1955 fortgesetzt. Es wurden mit Einschluß der kleinen Wechselausstellungen 18 Ausstellungen vorgeführt, die in den Berichten der einzelnen Abteilungen näher bezeichnet sind.

In der Reihe der Kataloge sind die Ausstellungskataloge Nr. 21 bis 25 erschienen.

Die eisenbahngeschichtlichen Sammlungen, Bahnhofstraße 3, waren mit Ausnahme der Monate August und September an jedem Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet und wurden von 795 Personen besucht.

Für die Führungen durch diese Sammlungen haben sich auch 1955 die Herren der Bundesbahndirektion Ökonomatsleiter Hermann Walter, Ob.-Rev. Karl Dolak, Insp. Josef Gierer, Ob.-Rev. Johann Mayerhofer, Ob.-Rev. Georg Mitterndorfer, Ob.-Rev. Alfred Olschovsky, Ob.-Rev. Franz Schauer, Ob.-Rev. Franz Turba, Rev. i. R. Franz Herber und Ob.-Rev. Karl Wiesbauer in uneigennützigster Weise im Interesse der Besucher zur Verfügung gestellt. Die Direktion spricht den angeführten Herren für ihren Einsatz im Dienste der Kultur den verbindlichsten Dank aus.

Die Werbetätigkeit für den Besuch des heimischen Kulturinstituts wurde nach Maßgabe der finanziellen Mittel im Rahmen des Vorjahres auch im Jahre 1955 durchgeführt. Allen öffentlichen und privaten Stellen, die durch Anbringung der Plakate die Propagandatätigkeit des Landesmuseums unterstützten, sei von dieser Stelle aus herzlichst gedankt.

Fast jeden Sonntag fanden das ganze Jahr hindurch Führungen durch die Schausammlungen, besonders aber durch die jeweiligen Ausstellungen statt, die regelmäßig im Rundfunk verlaublich wurden. Für das von der Leitung des Landessenders Linz in diesem Zusammenhang dem oberösterreichischen Landesmuseum jederzeit bewiesene Entgegenkommen und Verständnis dankt die Direktion besonders herzlich. Auch den wissenschaftlichen Beamten des Landesmuseums gebührt aufrichtiger Dank dafür, daß sie sich auch in ihrer Freizeit für Führungen zur Verfügung gestellt haben.

Die kleinen Wechselausstellungen im „Hauserhof“ und im Wartesaal des Hauptbahnhofes konnten auch in diesem Berichtsjahr durch das Entgegenkommen der Landesbaudirektion und der Bundesbahndirektion fortgeführt werden. Beiden Institutionen dankt die Museumsleitung aufrichtig für die Unterstützung im Interesse der Kulturförderung.

Die Besucherstatistik verzeichnet eine Gesamtzahl von 24.160 Personen, einschließlich der eisenbahngeschichtlichen Sammlungen. Es ist also gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um einige hundert Personen festzustellen.

Das Photolabor erfuhr durch Anschaffung eines Reproduktionsgerätes und eines Teleobjektivs für Exakta einen weiteren erwünschten Ausbau. Neben den laufenden Arbeiten: Aufnahmen im Rahmen der einzelnen Ausstellungen, anfallende Aufnahmen der verschiedenen Abteilungen, Aufnahmen von Ortsansichten, Ausarbeiten der Aufnahmen von den Ausgrabungen in Lauriacum und Katalogisierung der

Bestände, muß als besondere Bereicherung des Lichtbildarchivs der Zuwachs von 1000 photographischen Aufnahmen vermerkt werden, die den Wiederaufbau Oberösterreichs nach dem Kriege festhalten und in das Archiv eingereiht wurden.

Vom Leiter des Lichtbildarchivs, Max Eiersebner, wurden in einer großen photographischen Ausstellung „Die gotischen Flügelaltäre von Hallstatt, St. Wolfgang und Gebertsham im Lichtbild“ diese großen Kunstwerke der Heimat nach eigenen Aufnahmen vorgeführt. Mit dieser Schau trat das Lichtbildarchiv erstmalig vor die breite Öffentlichkeit und zeigte, was diese Stelle zu leisten imstande ist. Die vorgeführten Aufnahmen, die von Herrn Eiersebner in mühevoller und exakter Arbeit mit künstlerischem Empfinden hergestellt worden waren, erregten nicht nur das Interesse der Besucher, sondern die künstlerische Auffassung und technisch vollendete Wiedergabe der Objekte fand ungeteilte Anerkennung und Bewunderung. Die Ausstellung wurde daher auch über den ursprünglich festgesetzten Termin hinaus verlängert.

Wissenschaftlich hoch bedeutsam waren die Siedlungsgrabungen in Neubau bei Hörsching, die durch Direktor Dr. Eduard Beninger, Wien, durchgeführt wurden. Die aufsehenerregenden ur- und frühgeschichtlichen Ausgrabungen in Rudelsdorf begannen unter der Leitung von Dr. Amilian Kloiber am 22. September und fanden am 9. Dezember dieses Jahres ihren Abschluß. Die wissenschaftliche Würdigung wird an anderer Stelle durch den Leiter der Grabungen bekräftigt. Der Direktion aber obliegt die angenehme Pflicht, dem Bundesministerium für Unterricht, dem Bundesdenkmalamt Wien, dem Landeskonservator für Oberösterreich, dem Verband der Linzer Banken, der O.-Ö. Landesbrandschaden-Versicherung, den Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerken, Linz, der Brauerei A. Kapsreiter, die die Ausgrabungen finanziell unterstützten, ganz besonders zu danken, denn diese Ausgrabungen sind für die Aufhellung der Ur- und Frühgeschichte Oberösterreichs von ganz besonderer wissenschaftlicher Bedeutung. Diese wissenschaftliche Forschung wurde durch die Landesbaudirektion durch die Beistellung der Bauhütte, der notwendigen Grabungswerkzeuge und der Arbeiter ganz wesentlich gefördert, wofür die Direktion herzlich dankt.

Im Personalstand des o.-ö. Landesmuseums ergaben sich einige Veränderungen. Durch Sitzungsbeschluß der o.-ö. Landesregierung wurde der Hilfsbibliothekar Josef Reitingner mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1955 zum prov. Oberrevidenten der Dienstpostengruppe VI des gehobenen Fachdienstes an Museen, Sammlungen und wissenschaftlichen Anstalten im Personalstand der oberösterreichischen Landesbeamten ernannt. Ebenfalls mit Wirksamkeit vom 1. Juli wurde der Vertragsbedienstete Ernst Nagengast in der Dienstpostengruppe VI des allgemeinen Hilfsdienstes

pragmatisiert. Mit Wirksamkeit vom 1. September 1955 wurde der Vertragsbedienstete Ferdinand Kriech im Sinne der Dienst- und Provisionsordnung für unkündbare Vertragsbedienstete des Landes Oberösterreich vom 28. Jänner 1954 in ein unkündbares Dienstverhältnis übernommen.

Für den zur Durchführung eines wissenschaftlichen Auftrages für die indonesische Regierung Djakarta beurlaubten Vertragsbediensteten Helmut Hamann wurde vorläufig für die Dauer des Jahres 1955 Frau Dr. Ilse Zeitler in aushilfsweise Verwendung genommen. Sie hat ihren Dienst am o.-ö. Landesmuseum am 16. Mai angetreten. Dr. Franz Stroh, der mit 31. Dezember 1954 wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand getreten war, wurde über Beschluß der o.-ö. Landesregierung noch bis 30. Juni 1955 als wissenschaftlicher Konsulent der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte verwendet, da an dieser Abteilung noch unabweisliche Schlußarbeiten durchzuführen waren. Dr. Stroh hat sich darüber hinaus noch bis Ende des Jahres als freiwilliger Mitarbeiter für die Abteilung zur Verfügung gestellt. Dr. Josef Schadler war nach seiner Pensionierung mit Wirkung vom 1. Juni 1950 mit einem Sonderauftrag (Fertigstellung geologischer oberösterreichischer Publikationen) von der o.-ö. Landesregierung auf die Dauer von fünf Jahren als Vertragsbediensteter des höheren wissenschaftlichen Dienstes in Verwendung genommen worden. Dieser Vertrag ist demnach am 31. Mai erloschen. Infolge Erreichung der Altersgrenze schied der Vertragsbedienstete Franz Postl mit 31. Dezember 1955 aus dem Dienstverhältnis zum Land Oberösterreich aus.

Über Antrag der Direktion wurde der Vertragsbedienstete Leopold Raffetseder zu seiner fachlichen Weiterbildung als Restaurator des Landesmuseums für die Zeit vom 9. Mai bis 8. August in die Restaurierwerkstätte der Bildhauerin Klothilde Rauch in Altmünster abgestellt.

Mit besonderer Genugtuung verzeichnet die Direktion, daß der Bundesminister für Unterricht den Vizedirektor unseres Museums, Herrn Prof. Dr. Wilhelm Jenny, zum Wirklichen Mitglied des Archäologischen Instituts in Wien ernannt hat.

Dr. Hans Oberleitner.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung.

1. Schausammlungen und interne Arbeiten.

Die im 1. Stockwerk des Museumsgebäudes gelegenen Schauräume der Abteilung waren im bisherigen Umfang zugänglich. Im 2. Stockwerk zeigte die Gemäldegalerie vom 15. März bis 15. April Werke des 19. und 20. Jahrhunderts, vom 15. Juni bis 1. Oktober Alte Meister und österreichische Maler der Biedermeierzeit. Während der restlichen Berichtszeit waren ihre Räume durch Sonder- und Gastveranstaltungen in Anspruch genommen.

Die bislang im Westflügel des 1. Stockwerkes untergebrachten Depotbestände der Abteilung konnten im Laufe des Berichtsjahres in neu-gemietete Depoträume nach Schloß Tillysburg bei Asten verlagert werden. Der hierdurch im Museumsgebäude selbst neugewonnene Raum gibt endlich die Möglichkeit, die seit langem vorgesehene Neuaufstellung der gotischen Skulpturen und Tafelgemälde durchzuführen. (Vgl. Bd. 100, 1955, S. 15.)

Otfried K a s t n e r arbeitete an den Inventaren der Abteilung und setzte die im Vorjahr begonnene Generalrevision der kunsthandwerklichen Bestände fort. Clara H a h m a n n restaurierte Textilien, Gisela d e S o m z é e gotische Skulpturen und Bilder der Gemäldegalerie, wo-rüber sie an anderer Stelle dieses Jahrbuches berichtet.

Dr. Alice S t r o b l (Wien) setzte die Arbeit am Johann-Baptist-Rei-ter-Katalog fort und sammelte Material über weitere oberösterreichische Künstler.

2. Sonder- und Wechselausstellungen.

Die Abteilung veranstaltete im Berichtsjahr sechs Ausstellungen. Von Mitte Februar bis Anfang Mai wurde im Umgang des 1. Stockwerkes eine Wechselausstellung von Möbeln, Bildern und Kleinplastiken des Barocks gezeigt, zu der die Museumsbibliothek noch eine Auswahl von Handzeichnungen beisteuerte. Am 19. März fand im Großen Ausstel-lungssaal die Eröffnung einer Kollektivausstellung von Zeichnungen und Entwürfen des Universitätsprofessors Dr. Hans E i b l statt, die dann bis 17. April lief (Katalog mit einführendem Text von H. Eibl). Vom 25. März bis 11. April waren im Gotik-Saal des 1. Stockwerkes die von Margret B i l g e r geschaffenen Glasfenster der Kirche Wien-Liesing aus-gestellt. Die Veranstaltung fand unter Mitwirkung der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung statt. Vom 2. April bis 1. Juni lief im Ludolf-Saal die Sonderausstellung „Gotik“, die Skulpturen, Tafel-gemälde und kunsthandwerkliche Arbeiten, meist aus eigenen Beständen, umfaßte. Als Hauptveranstaltung des Jahres wurde vom 20. April bis 30. Mai in der Gemäldegalerie eine Kollektivausstellung des akad. Malers Fritz F r ö h l i c h gezeigt, deren ausstellungstechnische Gestaltung der Künstler selbst besorgte (bebildeter Katalog mit einführendem Text von W. Jenny). Den Abschluß des Veranstaltungsprogrammes bildete die kunstwissenschaftliche Ausstellung „Proportionsstudien an Bauten und Bildern von der Antike bis zur Gegenwart“ (Großer Ausstellungssaal, 3. September bis 15. Oktober), in der Architekt Karl V o r n e h m die Ergebnisse eigener Forschungen darstellte (Katalog mit einführendem Text von K. Vornehm).

An Gastausstellungen beherbergte die Gemäldegalerie vom 5. Fe-bruar bis 15. März eine vom Oberösterreichischen Kunstverein veranstal-

rete Gauermann- und Danhauser-Ausstellung aus Wiener Beständen, vom 15. Oktober bis 18. November die Jahresausstellung des genannten Vereines. Vom 3. Dezember bis Jahresende standen die Galerieräume dem Steyrer Kunstverein zur Verfügung.

Durch Beistellungen eigener Leihgaben wurden folgende auswärtige Veranstaltungen unterstützt: Kollektivausstellung Prof. Dr. Egon Hofmann in der Sezession Wien; Ausstellung „Augsburger Renaissance“ in Augsburg; Adalbert-Stifter-Ausstellung in München; Internationale Theaterausstellung in Wien.

Den Landeskuranstalten Bad Hall wurde anlässlich der Hundertjahrfeier des Heilbades eine repräsentative Leihausstellung von Werken zeitgenössischer oberösterreichischer Künstler zur Verfügung gestellt.

3. F ü h r u n g e n .

Im Berichtsjahr fanden insgesamt 76 Führungen durch die Abteilung und die in ihren Räumen stattfindenden Sonder- und Gastveranstaltungen statt. Hiervon entfielen 69 auf Otfried Kastner, 7 auf den Berichterstatter.

4. N e u e r w e r b u n g e n .

Die Porträtsammlung der Gemäldegalerie erhielt als Geschenk von Frau Dr. Götting (Linz) ein Bildnis des Architekten Hermann Krackowizer, der 1884 bis 1894 den Neubau des o.-ö. Landesmuseums leitete. Angekauft wurden die um 1810 gemalten Porträts des Ottensheimer Pflegers Kajetan Hintringer und seiner Gattin Barbara (Privatbesitz).

Unter den weiteren Bilderankäufen der Galerie ist zunächst ein lebensgroßer weiblicher Halbakt — eine freie Kopie nach dem „Pelzchen“ von Rubens — zu nennen, der in seiner qualitätvollen, farbig fein abgestuften Malweise der Art des älteren L a m p i (1751—1830) so nahesteht, daß eine Zuschreibung in Erwägung gezogen werden darf (Privatbesitz). Der Bestand an Werken des oberösterreichischen Spätromantikers Hans H u e b e r (1813—1889) wurde um das vorzügliche Nachtstück „Dünenlandschaft mit brennendem Gebäude bei Mondschein“ vermehrt, das seinen besonderen Reiz von der meisterlich durchgestandenen, doppelten Lichtführung empfängt (Privatbesitz). Von Adolf v a n d e r V e n n e (1828—1911) konnte das Bild „Roßplatte auf der Donau“ angekauft werden, das E. Neweklowsky in Band I seines Werkes „Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau“ unter Abbildungsnummer 34 veröffentlicht hat (Privatbesitz).

Der in den letzten Jahren planmäßig erweiterte Besitzstand an Werken von Demeter K o k o (1891—1929) erhielt neuerlichen Zuwachs in Gestalt einer ausgezeichneten „Mühlviertler Landschaft mit weidenden Kühen“ (Kunsthandel) sowie der farbenfrohen, mit breitem Pinsel gemal-

ten „Prozession in Split“ (Privatbesitz). Auch von Matthias M a y (1884 bis 1923) konnten zwei charakteristische Arbeiten erworben werden: ein frühes Selbstbildnis aus der Zeit um 1910, ferner die Atelierszene „Sitzen des Mädchen in weißem Unterkleid“, die um 1920 entstanden sein dürfte (beide aus Privatbesitz). Durch diese Ankäufe erhöht sich der Besitzstand an Ölbildern Mays von bisher zwei auf vier, ja sogar auf fünf Arbeiten, da sich auf der Rückseite des letztgenannten Bildes ein zweites, in dunklen Tönen gehaltenes Selbstporträt des Künstlers befindet. Bemerkt sei, daß die angekauften Arbeiten in dem von Justus Schmidt zusammengestellten Werkverzeichnis des Künstlers („Der Maler Matthias May und seine Linzer Schule“, Wien 1954, S. 98 f.) noch nicht aufscheinen; nur das erste Selbstbildnis wird in der Einleitung als „nicht zugänglich“ kurz erwähnt. Ihre Erwerbung stellt also eine tatsächliche Erweiterung des bisher erfaßten Oeuvres von May dar.

An Werken lebender Künstler spendete der Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs die beiden Gemälde „Hafen“ von Franz F i s c h b a c h e r und „Riva di Garda“ von Hermann W a l k. Angekauft wurden die folgenden Werke: Hans E i b l, „Die Herrin der Marienburg“ und „Böser Geist stürzt ab“; Lisl F o u r n é - S c h a c h i n g e r, „Bildnis des Dichters Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey“; Toni H o f e r, „Camogli bei Genua“; Paul I k r a t h, „Blick über den Mirabellpark auf Hohensalzburg“; Josef M o s e r, „Plastischer Entwurf zum Kriegerdenkmal in Laakirchen a. d. Traun“ (Gipsrelief); Karl S e d l a k, „Freistadt gegen Norden“; Rudolf S z y s z k o w i t z, „Nächtliche Hafenstadt“; Rudolf W e r n i c k e, „Bildnis des Universitätsprofessors Dr. Hans Eibl“; d e r s e l b e, „Bildnis des Dichters Professor Arthur Fischer-Colbrie“.

Von der o.-ö. Landesregierung (Kulturabteilung) wurden die folgenden Werke angekauft und der Abteilung überwiesen: Richard D i l l e r, „Selbstbildnis 1917“; d e r s e l b e, „Finsternis in der Radmar, Steiermark“; Fred G i l l e s b e r g e r, „Der Faulenzer“ (Bronzeplastik); Siegfried G r u b e r, „Burg in Wels“; Fritz F r ö h l i c h, „Engel aus einer Verkündigung“; Adolf K l o s k a, „Stehende“ (Steinplastik); Karl Adolf K r e p z i k, „Ennstal mit Schoberstein“; Peter K u b o v s k y, „Zwei Pappeln“; Karl M o s t b ö c k, „Frauenkopf“; Ernst R e i s c h e n b ö c k, „Ruf des Lebens“; Hans S t r i g l, „Blick vom Luftenberg“; Josef W i m m e r, „Fenster“.

Die kunsthandwerklichen Bestände wurden durch Ankauf von vier reich verzierten Kachelöfen aus Stift Schlierbach vermehrt.

5. R e t t u n g s k ä u f e.

Dank einer neuerlichen Sonderwidmung des Landes war es wiederum möglich, mit Rettungskäufen einzuspringen und die drohende Abwanderung verschiedener Kunstgegenstände zu verhindern. Unter ihnen

ist an erster Stelle das vorzügliche Genrebild „Der Prahlhans von Johann Baptist W e n g l e r (1815—1899) zu nennen, das auf einer Kunstauktion des Wiener Dorotheums ersteigert wurde. Das 1848 gemalte, auch trachtenkundlich interessante Bild stammt aus der besten Schaffensperiode des Künstlers und erinnert mit dem leuchtenden, porzellanartigen Schmelz des Farbauftrages an manche Arbeiten des Wiener Meisters Franz Eybl. Von Johann Nepomuk della Croce (1736—1819) wurde das 1817 entstandene Gemälde „Madonna mit Kind“ angekauft, das den Künstler als einen der letzten Vertreter barocker Malweise zeigt (Kunsthandel). Ein technisch und kunsthandwerklich sehr bedeutsames Objekt konnte schließlich in Gestalt einer großen Rokoko-Kunstuhr des Linzer Uhrmachers J. M. Riedl erworben werden (Kunsthandel). Die mit zwei Schlagwerken, Anzeigern für Monat, Wochentag, Datum und Mondstellung ausgestattete Uhr ist in ein reichgeschnitztes Holzgehäuse von Tabernakelform eingebaut, das an den Seitenwänden durchbrochene Metallauflagen besitzt. Mit mehr als ein Meter Höhe stellt die um 1750 verfertigte Uhr ein ausgesprochenes Prunkstück dar, das für die Repräsentationsräume eines Adelsschlusses bestimmt war. Unter den Erzeugnissen des Linzer Handwerkes steht sie m. W. ohne Gegenstück da.

Dr. Wilhelm J e n n y.

3. Ur- und frühgeschichtliche Abteilung.

Im Jahre 1955 erfuhr die urgeschichtliche Sammlung einen ansehnlichen Zuwachs durch die Übernahme des reichhaltigen Fundmaterials, das David Mitterkalkgruber, der verdienstvolle Erforscher der Ennstaler Jungsteinzeit-Siedlungen, in den Jahren 1952 bis 1955 an dem jungsteinzeitlichen Siedlungsplatz bei der Prücklermauer am Plattenberg (Laussa) ausgegraben hatte. Der langjährige Mitarbeiter der Abteilung trat überdies die neuen Fundbestände vom Sonnbißl, der Rebensteinermauer und der Langensteinerwand, die sich noch in seinem Besitz befanden, in entgegenkommender Weise an das Landesmuseum ab. Das gesamte Fundmaterial aus diesem Gebiet wurde von ihm inventarisiert und signiert, wozu rund 978 Inventarnummern erforderlich waren (ab Inv. Nr. A 5000 der urgeschichtlichen Sammlung).

Ferdinand Kittinger, Laussa, bot der Abteilung ein Serpentin-Flachbeil zum Kaufe an, das er nächst der Langensteinerwand fand; es wurde durch Auszahlung einer Fundprämie erworben. Als Leihgabe konnte eine strichverzierte Lochaxt aus Serpentin übernommen werden, die im Jahre 1953 in Zell. a. d. Pram beim Wasserleitungsbau gefunden wurde. Der schöne Bodenfund, mit dem die Zahl der schnurkeramischen Äxte mit Strichverzierung auf oberösterreichischem Boden einen neuen Zuwachs erfuhr, wurde vom Gemeindeamt gegen Lieferung von Abgüssen für die



Johann Baptist von Lampi d. Ä. (1751—1830) zugeschrieben: Mädchenakt
(Freie Kopie nach Rubens).



Demeter Koko: Prozession in Split.



Demeter Koko: Mühlviertler Landschaft mit weidenden Kühen.



Matthias May: Selbstbildnis.



Matthias May: Mädchen in weißem Unterkleid.

dortigen Schulen und die Gemeinde in entgegenkommender Weise dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt.

Von urnenfelderzeitlichen Bodenfunden sind zwei Neueingänge zu verzeichnen: Im Schotterwerk Lehner in Neubau, Gemeinde Traun, wurde eine Brandurne angefahren, die eine Vasenkopfnadel und zwei geschweifte Bronzemesser als Beigaben enthielt. Die Bronzen wurden von einem Arbeiter geborgen, der sie gegen eine Fundprämie ablieferte, während die Bruchstücke der Urne nicht aufgesammelt wurden. Eine gut erhaltene Bronzelanzenspitze von 15 cm Länge wurde vom Landwirt Friedrich Hager in St. Willibald, Sallet 7, im Herbst 1955 beim Ackern aufgefunden und bald darauf dem Landesmuseum übermittelt. Die Lanzenspitzen mit geschweiftem Blatt erhielten durch diesen Neufund eine erfreuliche Vermehrung.

Auf dem neuen Fundplatz der Spätlatène-Zeit im Schotterwerk Lehner in Neubau, der im Herbst 1954 festgestellt werden konnte, konnten im Frühjahr 1955 weitere Siedlungsfunde in Form von Kammstrich-Gefäßbruchstücken und Eisengegenständen geborgen werden. In einem Brunnenschacht, der durch die Baggerungen angefahren wurde, befanden sich mehrere Handmühlsteine, teils Läufer, teils Bodensteine aus grobkörnigem Granit, meist in Bruchstücken, die durch die Obsorge von Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Jandaurek unverzüglich in das Landesmuseum überführt wurden. Ein frühlatènezeitliches Kindergrab (Körperbestattung) wurde im Sommer 1955 in der Brudermühl-Siedlung in Wilhering, Baugrube Paschinger, aufgedeckt und nach rasch erfolgter Meldung durch das Landesmuseum gehoben. Das Grab enthielt als Beigaben vier verschiedenfarbige Halsperlen, unter ihnen eine typische Augenperle.

Nach längerer Zeit wurden im Berichtsjahre wieder mehrere römische Skelettgräber auf Linzer Boden gefunden. Beim Bau von zwei Einfamilienhäusern am „Reiterfeld“ in Untergaumberg wurden zwei Gräber aufgedeckt; Grab 1 auf der Bauparzelle Roitinger enthielt als Beigaben eine bronzene Zwiebelkopffibel von 8.2 cm Länge, deren Bügel und Fuß mit eingestanzten Dreiecken verziert sind, ein 8.8 cm hohes, hellgraues Töpfchen mit senkrechten Kerben auf der Schulter und ein rotes Schälchen, innen gelb glasiert, 5.6 cm hoch; Grab 2 auf der Bauparzelle Engleder enthielt als Beigabe ein 8.5 cm hohes, gelbgraues Töpfchen mit zwei Horizontalfurchen an der Leibung. Leider wurden die fraglos als Obolen vorhandenen Münzen bei der Ausgrabung übersehen, so daß eine genaue Datierung dieser Bestattungen nicht möglich ist. Die Zwiebelkopf- oder Armbrustfibeln gehört bekanntlich der Spätzeit, also dem 4. bis 5. Jahrhundert n. Chr. an. Für die Spätzeit spricht auch das glasierte Schälchen.

Die Römergräber vom Reiterfeld schließen sich den in der Mitte und

der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beim „Rommel zu Imberg“ und am äußeren Bahnhofsgelände in Waldegg aufgedeckten spätrömischen Skelettgräbern an, die aus dem 4. Jahrhundert stammen. Ihre Beigaben wurden durch Fundprämien erworben und der römerzeitlichen Sammlung des Landesmuseums einverleibt. Während die Gräber von Untergaumberg im April aufgedeckt wurden, stieß der Hausbesitzer Pollesböck in der Neuhoferstraße 28 in Scharlinz Anfang Mai beim Ausheben von Erdreich ebenfalls auf ein römisches Skelettgrab. Das Skelett lag 90 cm tief im Schotterboden und war von Ost nach West orientiert. Am linken Unterarm befand sich ein bronzener Armring mit Ösen- und Hakenverschluss, bei den Füßen ein 16.5 cm hoher Faltenbecher. Außerdem wurden im Umkreis des Skelettes vier große, vierkantige Eisennägel vorgefunden, die auf eine Sargbestattung schließen lassen. Dank der raschen Meldung der Kriminalpolizei konnte der gesamte Grabinhalt vom Landesmuseum geborgen werden.

Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Jandaurek gelang es in seiner bekannten Umsicht, in Engelhof bei Gmunden die Grundfesten eines römischen Bauwerkes aufzudecken, von dem er Kleinfunde und Keilziegel an das Landesmuseum ablieferte. Die Ausgrabung dieses Objektes gehört zu den nächsten Aufgaben der frühgeschichtlichen Abteilung.

Der bisher in der römerzeitlichen Sammlung aufbewahrte, gerillte Topf mit Kantenwulstrand, der im Jahre 1904 in einem Erdstall zu Burgstall, Gemeinde Mehrnbach, aufgefunden wurde und die Inv.-Nummer B 1690 trug — das Gefäß wurde anfänglich für provinzialrömisch gehalten —, wurde im Berichtsjahre an die volkskundliche Abteilung abgegeben, da es sich um eine hochmittelalterliche Keramik handelt, wie Dr. Hugo Mötefindt in seinem Aufsatz „Der Erdstall bei Burgstall, Gem. Mehrnbach“ in der Wiener Prähistorischen Zeitschrift, 13. Jg. 1926, S. 106—107 (mit Abbildung 1) feststellen konnte. Der Topf, in der Form und im Ton den Hausruckgefäßen ähnlich, ist auch von Ferdinand Wiesinger in seiner Arbeit „Die Schwarzhafner und die Weißhafner in Oberösterreich“ (Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, 87. Bd., 1937) auf Seite 132 beschrieben und auf Tafel XI unter Nummer 5 abgebildet.

Die Inventarisierung der Neueingänge und der restaurierten hallstattzeitlichen Gräberkeramik von Ottensheim wurde restlos durchgeführt. Die Grabungen auf dem Georgenberg bei Micheldorf und in Neubau wurden von der Abteilung nach Maßgabe der finanziellen Mittel subventioniert. In der W a f f e n s a m m l u n g ergab sich insofern eine kleine Änderung, als die Radschloßpistole Inv.-Nr. C 919 gegen einen von Ing. Scherbichler in Graz angebotenen Zimmer-Luftdruckstutzen des Linzer Büchsenmachers Anton Pell eingetauscht wurde. Der Stutzen erhielt die Inv.-Nr. C 2201.

Dr. Franz S t r o h.

4. Numismatische Abteilung.

Die Neueingänge an Münzen waren im Berichtsjahr 1955 auf einige römische Stücke beschränkt. Hofrat Dr. Max Doblinger überbrachte im Frühjahr einen Centenionalis des Kaisers Valentinianus I. (364—375 n. Chr.), der in Aschach a. d. D. am Acker des Rauchfangkehrers über der Schallerwiese gefunden wurde. Die Kupfermünze stammt aus der Münzstätte Siscia (s. Heimat und Welt v. 18. Mai 1955 und Mühlviertler Nachrichten, Folge 25, v. 23. Juni 1955). Dr. Doblinger spendete ferner eine alexandrinische Kupfermünze des Kaisers Claudius Gothicus (268 bis 270 n. Chr.) ohne bekannten Fundort (Catalog Welzl v. Wellenheim I., Nr. 7577). Auf Linzer Boden kam ein Dupondius des Kaisers Domitianus (81—96 n. Chr.) zutage; die Münze wurde von Josef Zechmeister, Linz, in einem Erdaushub in der Raimundstraße gefunden und von ihm gegen eine Fundprämie an das Landesmuseum abgegeben.

Die Siegelsammlung erfuhr durch zwei Ankäufe und eine Spende eine Vermehrung. Von der Wiener Firma Bourcy & Paulusch wurden die Pfarrsiegel von Gunskirchen und Pischelsdorf aus der Zeit von 1800 und 1820 angekauft; Oberinspektor i. R. Franz Aschauer, Linz, spendete der Abteilung ein Siegel eines Herrn in und zu Krotenau (wohl Gemeinde Weibern, Ger.-Bez. Haag a. Hausruck), das vom Vater des Spenders vor 1900 in einem Bauschutt in Linz gefunden worden war.

Frau Anna Lehner, Linz, Ziegeleistraße 21, spendete dem Landesmuseum eine Dukatenwaage samt Holzetui. Den genannten Spendern sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Wie in den vergangenen Jahren, fanden auch im Berichtsjahre die Zusammenkünfte der numismatischen Arbeitsgemeinschaft an jedem ersten Samstag im Monat ab 14.30 Uhr im Lesezimmer der Museumsbibliothek statt, bei denen Münzbestimmungen vorgenommen und von Hofrat Dr. Doblinger fachliche Vorträge gehalten wurden. Münzfreunde und Sammler werden eingeladen, an diesen Zusammenkünften unverbindlich teilzunehmen.

Dr. Franz Stroh.

5. Volkskunde-Abteilung.

Wissenschaftliche Ordnungsarbeiten.

Die Arbeiten an den laufenden, Orts- und Sachkatalogen sowie an drei Bildkatalogen wurde fortgesetzt. Abgeschlossen wurde die Sachbearbeitung der etwa 180 Stück umfassenden Gebildbrote-Sammlung und die Katalogisierung der Kollektion heimischer geritzter bzw. bemalter Ostereier. In der Ortskartei wurden etwa 500 gesicherte Ortsangaben neu vermerkt. Insgesamt wurden über 6000 Inventarstücke gesichtet, geordnet und die dazu entsprechenden Karteiblätter angelegt. Diese umfassende Tätigkeit wurde auch 1955 wieder durch die Mitarbeit der Fachvolkskundlerin Frau Dr. Helene Grünm möglich.

Konservation und Restauration.

Der Mangel an geeigneten Depots wurde teilweise durch eine Ausweichmöglichkeit in der Tillysburg bei Enns behoben. Dortselbst wurden insbesondere die große Schlittensammlung der Abteilung, die landwirtschaftlichen Geräte und schließlich die ethnographischen Sammlungen untergebracht. — Die Gebildbrote wurden von B. Stolz präpariert und in Nylonsäckchen verschlossen. Für die Sammlung wurde ein Spezialschrank angefertigt. Frau Klara Hahmann unterzog u. a. das Kostüm des „Linzer Kasperls“ einer Generalreparatur. — Immer mehr wird die Abteilung auch als Beratungs- und Vermittlungsstelle für textile Restaurationen, die im Lande anfallen, herangezogen. So wurde eine barocke Madonna aus der Mörwaldsreiterkapelle in der Pfarre Pierbach nach Unterlagen der Abteilung von Frau Klara Hahmann vollständig neu eingekleidet. Die feierliche Inthronisation der Kultfigur fand am 18. September im Beisein der Vertreter der Volkskunde-Abteilung statt. In der Frage der Generalüberholung des bekannten „Steyrer Kripperls“ legte der Gefertigte nach eingehenden Erhebungen einen Restaurierungsplan vor.

Erweiterung der Sammlungen, Ankäufe und Erwerbungen.

Im Jahre 1955 gelangen interessante Ankäufe, insbesondere war es möglich, seltene Großobjekte zu erwerben. Die wichtigsten seien an der Spitze angeführt: Eine über und über bemalte Vorderwand (Verschalung) eines „Troadkastens“ (7×5 m) aus Untergrünbach, Gemeinde Offenhausen. Der Erhaltungszustand dieser einst einem bunten Teppich gleichenden Wand ließ ein rasches Zugreifen dringlich erscheinen. Wenn auch die Farben der einstigen Bemalung bereits verblaßten, sind doch die Konturen der Malerei so gut herausgewittert, daß ihre Rekonstruktion ohne weiteres möglich erscheint; eine Mostpresse aus Hofkirchen a. d. Trattnach, deren Preßbaum in einen Löwenkopf endigt; die alte Pfarrkirchenkrippe von Bad Ischl mit über 200 Figuren verschiedener Hand, darunter solche mit deutlicher Anlehnung an Schwanthalersche Vorbilder; durch „Rettungsankauf“ ein selten gut erhaltener, prächtig bemalter barocker Schrank des „Reiterkasten“-Typs aus Unter-Rohr; schließlich eine der seltenen „gehackten“ Stollentruhen („Schrein“) aus St. Peter in der Au.

An Möbeln erwarb die Volkskunde-Abteilung im Tauschweg vom Steirischen Volkskunde-Museum einen großen, figural sehr reich bemalten Schlüsselrehm aus dem Salzkammergut (Herkunft Aussee) um 1865, ferner eine ausgezeichnet erhaltene Truhe mit Blaumeisenmotiv aus Offenhausen, ein sehr seltenes wiegenförmiges Bett und einen Bauernstuhl mit „Adlerlehne“ aus Haibach. Erwähnt zu werden verdient ferner ein großer bemalter Korbschlitten aus Pennewang. In der keramischen

Sparte ist die Erwerbung einer Schraubflasche aus Fayence aus derselben Zeit und in derselben Manier wie die berühmten Zwiebelschüsseln bemerkenswert. Aus der „blauen“ Gmundner Periode gelangte ein kleiner Deckelkrug an die Abteilung, neben großen Bauernschüsseln verschiedener Herkunft ist noch eine „Rein“ aus schwarzem Ton erwähnenswert. Schwarzhafnerware ist auch eine mittelalterliche „Rein“, deren Griff in einen Pferdekopf endigt. Sie stammt von den Grabungen in der Linzer Altstadt und wurde von der Prähistorischen Abteilung übergeben. Aus Keramik ist auch eine große Verkündigungs-Gruppe von Adelmanseder, Eberschwang, die als hervorragendes Beispiel der Neugestaltung im Sinne einer volkstümlichen Formensprache erworben wurde.

Die Hinterglasbilder-Sammlung wurde u. a. durch zwei signierte Porträts des Königs Maximilian Josef von Bayern und seiner Gemahlin bereichert. Überdurchschnittlichen Ranges ist ein farbig gefaßtes Relief mit einer sehr lebendigen Darstellung der Hl. Dreikönige aus Aschach, das vermutlich die Seitenwand einer Krippe gebildet hat. Die Amulett-sammlung wurde um 14 teilweise seltene Objekte vermehrt.

Der wichtigste Zuwachs der Trachtensammlung sind zwei Figurinnenpaare „Landler“ und „Landlerin“, originalgetreu in Naturgröße nach Bildunterlagen der Sammlung des Stiftes Kremsmünster aus dem Jahre 1832, und „Salzkammergutler“ und „Salzkammergutlerin“ nach Originalvorlagen aus dem Heimatmuseum Bad Ischl (um 1780) und des eigenen Bestandes (Chezy 1832). Die Ausführung der Figurinnen als solche war Prof. Franz X. Wirth von der Fachschule in Hallstatt anvertraut, an der kostümlichen Gestaltung wirkten Frau Klara Hahmann und einschlägige Handwerker aus Bad Ischl und Linz mit. Besonders vermerkt sei die gelungene Nachbildung des originellen Schuhwerks durch den Linzer Schuhmachermeister M. Lehrner. Eine köstliche Erwerbung der Textilsammlung bildet ein sogenanntes „Maria-Theresia-Leinen“, ein Handdruck mit der Darstellung der Kaiserin und eines Panduren in roter Farbe. Der Spielzeugsammlung konnte eine hübsche Kollektion von 36 Zinnfiguren (Bergbauernhof) einverleibt werden.

Im Zuge der Neuordnung der Sammlungen wurden von der Kunsthistorischen Abteilung 123 Stück bekleidete Krippenfiguren und die restlichen Figuren der Garstner Stiftskrippe übergeben.

Wie alljährlich lief auch 1955 wieder eine Anzahl von Spenden ein. Bemerkenswert sind größere Posten bürgerlicher Vitrinengegenstände aus Alt-Linzer Familienbesitz von Museumsdirektor i. R. Dr. Theodor Kerschner und von Frau Berta Winkler. Weitere Objekte spendeten Frau E. Blasel, Gallneukirchen, Dr. W. Freh, Dr. H. Grün, Dr. F. Lipp, Herr H. Nening, alle Museum, Frau L. Heiserer, Linz, Frau T. Pfeffer, Linz, Frau A. Zehetner, Stainach.

Ausstellungen.

Einen Überblick über die wesentlichen Neuerwerbungen der Volkskunde-Abteilung seit 1945 bot die Ausstellung „Kleinodien der Volkskultur aus Oberösterreich“, die im Festsaal des Hauses vom 29. Mai bis 3. Juli geöffnet war. Die relativ hohe Zahl von 3624 Besuchern kann als Beweis für das Interesse am Gegenstand gelten. Die Ausstellung umfaßte rund 250 Objekte, das sind nur etwa fünf Prozent der tatsächlichen Neuerwerbungen der letzten zehn Jahre. Im Stiegenhaus des I. Stockes wurde in der Zeit vom 8. April bis 3. Mai eine der sogenannten „Wechselausstellungen“ unter dem Titel „Volkskunst in Wachs, Model, Votive, Bossierungen“ gezeigt. Allein der Bestand an „Volkskunst in Wachs“ würde ausreichen, einen ansehnlichen Saal zu füllen.

Kleineren Umfanges waren die Fensterausstellungen im „Hauserhof“ und in den Vitrinen der Volkshochschule. Im Hauserhof wurden in der Faschingszeit geschnittene Masken aus Oberösterreich und in der Weihnachtszeit Figuren aus der Garstner Stiftskrippe zur Schau gestellt. In den Vitrinen der Volkshochschule wurde ethnographisches Material zum Thema „Europäische Volkskunst“ zur Schau gestellt. Die Volkskunde-Abteilung beteiligte sich auch an der großen „Europäischen Theaterausstellung“ in Wien durch Beistellung des „Linzer Kasperls“, der berühmten Hauptfigur des Alt-Linzer Marionettentheaters vom Hofberg.

Archiv und Landesstelle für Volkskunde.

Einen erheblichen Zuwachs erhielt das Lichtbilderarchiv (1011 Neuzugänge). Die Negative wurden ebenso wie die Lichtbilder selbst in griffbereiter Systematik benummert und geordnet.

Von dem bedeutenden Material origineller Farbbilder, Zeichnungen und Reproduktionen (kurz „Bildarchiv“) wurden 682 Nummern katalogisiert. (Vorwiegend die Sachgebiete: Tracht, Möbel, Volkskunst.) Eine Ordnung des „Kleinen Andachtsbildes“ nach volkskundlichen Gesichtspunkten erwies sich als nützlich. Es wurde daher eine entsprechende Sammlung angelegt. Neu geschaffene Sachgruppen „Gebete“ und „Segen“ eröffnen die Möglichkeit systematischer Benützung und Weitersammlung dieser umfangreich vertretenen Sparte. In diesem Zusammenhang sei eine Spende von Herrn Hofrat Dr. H. Commenda von 99 teilweise als Flugblatt gedruckten Gebeten dankbar vermerkt. Hofrat Dr. H. Commenda spendete für das Volksliedarchiv 325 Flugblattdrucke mit 193 weltlichen und 132 geistlichen Liedern.

Aus dem Depiny-Nachlaß wurde ein 108 Originalbeiträge umfassender Faszikel bearbeitet. Ein reger Erfahrungsaustausch mit den im Lande wirkenden Volkstumforschern stellte auch im abgelaufenen Berichtsjahr die Verbindung zur Landesstelle für Volkskunde her.

Weiter wurden aus dem Nachlaß Depiny sämtliche Volksmärchen,

Schwänke, märchenhafte Novellen und dgl. in Maschinenschrift übertragen und von Dr. Karl Haiding einer ersten Untersuchung unterzogen. In Übereinstimmung mit Aufzeichnungen der letzten Jahre aus mündlichem Herkommen zeigt sich auch in den älteren Handschriften die Vorliebe für bestimmte Stoffe, ohne daß jedoch bereits heute die landschaftlichen Ausprägungen des so beweglichen Erzählgutes umrissen werden können. Dazu bedarf es noch weiterer Aufzeichnungen aus dem Volksmunde.

Auffällig ist, daß die märchenhaften Stoffe überhaupt nicht durch die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm beeinflusst sind, während ein Teil von ihnen der bezeichnenden Wechselwirkung von Volksüberlieferung und schwer erfaßbarer Kleinliteratur unterliegt.

Der Anschluß an die Fachwelt konnte durch die Beteiligung am „Internationalen Kongreß für Volkstanz und Volksmusik“ (Oslo, 25. Juni bis 5. Juli) gefestigt werden. Der Berichterstatter hatte den Auftrag, die vom Bundesministerium für Unterricht durch das „Österreichische Volksliedwerk“ ausgewählte Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer wissenschaftlich zu beraten und nach Oslo zu begleiten. Es handelte sich also einerseits um die Teilnahme des Referenten an dem alljährlich stattfindenden wissenschaftlichen Kongreß des „Internationalen Folksmusik Council“ und um die Beteiligung der Gruppe am gleichzeitig stattfindenden „Festival of Folk Dance and Folk Song“. Um gegenüber den anderen Nationen bestehen zu können, wurde ein sorgfältig erwogenes Programm erstellt, monatelang intensiv geprobt und zuletzt in einem Schulungslager ausgefeilt. Als Hauptnummer der Darbietungen österreichischen Volkstanzgutes wurde der „Laufenbacher Schwerttanz“ durch den alten Überlieferungsträger Johann Ketter aus Laufenbach einstudiert. Presse und Rundfunk der skandinavischen Länder haben übereinstimmend die österreichische Leistung gewürdigt.

Im Anschluß an den Kongreß in Oslo besuchte der Berichterstatter mit der oberösterreichischen Lehrergruppe über Einladung gleichgerichteter Vereinigungen die Länder Schweden, Finnland und Dänemark und nahm die Möglichkeit wahr, das Ausland mit österreichischer Volkskultur bekannt zu machen. Es bot sich für ihn auch die wertvolle Gelegenheit, die großen skandinavischen Freilichtmuseen zu studieren und das Volkstum dieser Länder aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Volkskunde-Abteilung, im besonderen das Archiv der Landesstelle für Volkskunde, durch den Tod des langjährigen treuen Mitarbeiters Prof. Josef Mechle. Seit 1947 unterzog sich Prof. Mechle dem Auftrage, die volkskundlichen Eisen- und Steindenkmäler des Landes bildlich zu erfassen. 651 maßstabgetreue, sorgfältig ausgeführte Blätter waren das Ergebnis dieser mit den Strapazen müh-

samer Wanderungen verbundenen Tätigkeit. — Josef Mechle wurde am 8. Mai 1893 auf dem Landgut Nemeskér bei Ödenburg als Sohn eines Großgrundbesitzers und einer akad. Malerin geboren. Josef erbt das Talent seiner Mutter und betrat die Künstlerlaufbahn. Nach Studienjahren in Wien und Budapest erwarb er in der ungarischen Hauptstadt das Diplom des akad. Malers. Die erste Cäsur brachte der Weltkrieg von 1914—1918, in dem Josef Mechle als Artillerist an vorderster Front stand. Er wurde als Oberleutnant mehrfach ausgezeichnet und erhielt u. a. zweimal das Signum laudis. Nach dem Krieg war Prof. Josef Mechle am Lehrerseminar in Ödenburg bis 1945 tätig und bei seinen Schülern außerordentlich beliebt. Als Feldmeister der Pfadfinderbewegung erhielt er aus der Hand ihres obersten Chefs, Baden-Powel, die höchste Pfadfinder-Auszeichnung, auf die er zeitlebens sehr stolz war. Ein kurzer Aufenthalt in Amerika (1925—1927) ließ den musischen Menschen erkennen, daß seine Aufgabe in der Heimat und in der Jugenderziehung gelegen war.

Am 25. März 1945 mußte Prof. Mechle zusammen mit seiner Schwester wegen seiner deutschen Abstammung Ungarn verlassen. Er kommt im Treck, nur mit ein paar Habseligkeiten, schließlich am 4. Mai 1945 nach Oberösterreich in das Lager von Spital am Pyhrn. Erst 1952 erhält Prof. Mechle die österreichische Staatsbürgerschaft und einige Tage vor seinem Tod die Zusicherung einer bescheidenen Rente. Die Sorgen und Entbehrungen dieser Schicksalsjahre untergruben die Gesundheit des sonst so sportlichen und abgehärteten Mannes. Er verstarb am 13. Februar 1955 im 62. Lebensjahr. Die Mitarbeit am oberösterreichischen Landesmuseum hat ihm stets viel Freude gemacht und auch ein wenig inneren Antrieb gegeben. Seine Gewissenhaftigkeit und Sorgfältigkeit, sein Fleiß und die unverdrossene Hingabe an das Werk bleiben mit der vollbrachten Leistung stets dankbar vermerkt.

Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde am o.-ö. Landesmuseum.

Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde und der Arbeitskreis der Heimatpfleger im O.-Ö. Volksbildungswerk haben sich 1955 zu gemeinsamer Arbeit organisatorisch zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde bleibt dabei selbständig und beruft gegebenenfalls Sondertagungen und Diskussionen ein. Beide Gemeinschaften nahmen im Oktober nach längerer Pause ihre Tätigkeit wieder auf.

Auf der ersten Zusammenkunft sprach Dr. Aldemar Schiffkorn über Zweck und Ziel beider Arbeitsgemeinschaften. Dr. Lipp sprach über das Programm der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde am o.-ö. Landesmuseum. Der Vortragsnachmittag im November stand im Zeichen des Totenbrauchtums. Frau Dr. E. Wirth sprach zu dem Thema „Neues zur

Totenbretterforschung“, daran anschließend zeigte Frau Dr. H. Grün eine Reihe von Grabkreuzaufnahmeblättern aus dem Archiv der Volkskunde-Abteilung mit dem Titel „Oberösterreichische Grabkreuze in volkskundlicher Sicht“. Die Zusammenkunft im Dezember stand unter dem Motto einer kleinen Weihnachtsfeier beider Arbeitsgemeinschaften. In der weihnachtlich geschmückten Bauernstube des Museums war die neuerworbene Weihnachtskrippe der Ischler Pfarrkirche zur Aufstellung gekommen, die Tische waren geschmückt, und Schüsseln mit weihnachtlichem Backwerk, Äpfeln, Feigen und Nüssen, von den Damen des Arbeitskreises fürsorglich bereitgestellt, halfen fröhliche Weihnachtsstimmung verbreiten. Im Mittelpunkt stand ein Farblichtbildervortrag des Berichterstatters: „Weihnachts- und Krippenbrauch in Oberösterreich.“ Die musikalische Umrahmung besorgte eine Kinder-Sing- und Spielgruppe, geleitet von Frl. Maria Danner.

Angewandte Volkskunde und Volksbildung.

Der Berichterstatter hielt Vorträge über die „Einrichtung eines Heimatmuseums“ in Gaspoltshofen, über „Oberösterreichische Volkskunst“ in Wasserburg am Inn (Bayern), über „Trachtenpflege“ in Grünau im Almtal, über den „Sinn der Volkskulturarbeit“ auf der Dorfkulturwoche der Landwirtschaftskammer in Schloß Ort bei Gmunden, über „Brauchtum und Gegenwart“ in der „Diskussion am Montag“ (Buchhandlung Korb, Linz) und über „Brauchtum im Jahreslauf“ und „Oberösterreichische Volkstrachten“ im Diözesanjugendheim in Puchberg bei Wels. Die Volkshochschule Linz bot dem Berichterstatter die Möglichkeit, eine größere Vortragsreihe „Europäische Volkskunst“ durchzuführen.

Nach der Pensionierung von Hofrat Dr. H. Commenda wurde der Gefertigte von der o.-ö. Landesregierung zum Vorsitzenden des „Kuratoriums zur Einkleidung von Musikkapellen in erneuerter Tracht“ bestellt. Für eine größere Anzahl von Musikkapellen wurden auch im Berichtsjahr wieder die Unterlagen und Entwürfe zu einer erneuerten Tracht bereitgestellt. Am Landeserntedankfest am 18. September zogen 20 dieser Trachtenkapellen und eine stattliche Anzahl von Volkstumsgruppen in neuer Tracht auf. Eine Repräsentation der Trachtenerneuerung in Oberösterreich war auch der vom Bundesministerium für Unterricht veranstaltete „Tag der Flagge“ am 25. Oktober in Wien, wobei auch eine größere Abordnung oberösterreichischer Mittelschüler in Tracht unter Führung des Gefertigten mitwirkte. Die Gestaltung einer Feierstunde im Steinernen Saal des Landhauses „Nun kommt daher die Sonnenwend“, die mit einer Schau der eben erneuerten Mühlviertler Trachten verbunden war, sei abschließend erwähnt.

P u b l i k a t i o n e n.

An größeren wissenschaftlichen Publikationen erschienen 1955:

- F. Lipp: „Die geschichtliche Entwicklung der Tracht im Mühlviertel“, in „Oberösterreichische Trachten“, Folge 3, Mühlviertel, Linz 1955.
 F. Lipp: „Linz und die österreichische Volkskultur, Linzer Tracht, Linzer Möbel und Linzer Geiger“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
 F. Lipp: „Lebendiges Ischler Krippenspiel 1654—1954. Zum Altersproblem des letzten großen Volksschauspieles von Oberösterreich“, in „Oberösterreichische Heimatblätter“, Folge 3/4, Jg. 1955.
 H. Grün: „Donauschwäbische Siedlung in ‚Neu-Ruma‘ am Stadtrand von Linz“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
 H. Grün: „Mensch und Maschine eine Gemeinschaft“, in „Oberösterreich“, Heft 3/4, 5. Jahr, 1955/56.

Dr. Franz L i p p.

Oberösterreichisches Heimatwerk.

So wie in anderen Bundesländern entwickelt sich bei der engen Verknüpfung von Sachkultur und geistiger Überlieferung auch in Oberösterreich das O.-Ö. Heimatwerk immer mehr zu einem Mittelpunkt der praktischen Heimatpflege. Die enge Verbindung zu den Volkstumsgruppen, Musikkapellen und Trachtenvereinen erwies sich nicht nur durch die Einkleidung einer größeren Anzahl in erneuerte Tracht, sondern auch durch gemeinsame Veranstaltungen. So wurde die Ausstattung der Sing- und Spielgruppe o.-ö. Lehrer, die zum „Internationalen Kongreß für Volksmusik und Volkstanz“ in Oslo delegiert war, vom Oberösterreichischen Heimatwerk durchgeführt. Die Abschiedsveranstaltung der Gruppe „Nun kommt daher die Sonnenwend“ im Steinernen Saal des Landhauses wurde vom O.-Ö. Heimatwerk organisiert. Einen geradezu überwältigenden Erweis des Erfolges der hauptsächlich durch das Heimatwerk geförderten Trachtenerneuerung brachte der Diözesanjugendtag, an dem etwa 20.000 junge Menschen zum größten Teil in erneuerter Tracht aufzogen, und das Landeserntedankfest, an dem die Vielzahl vorbildlich eingekleideter Gruppen, Musikkapellen und Einzelpersonen offenkundig wurde.

Als besonders wertvollen Erfolg darf das Heimatwerk buchen, daß sich immer mehr Mandatare des öffentlichen Lebens und angesehene Persönlichkeiten entschließen, eine erneuerte, richtige und damit vorbildliche Tracht zu tragen. Im ganzen Lande haben sich heute schon wieder Stützpunkte gebildet, die als Zentren einer umfassenden Volkskulturarbeit gelten können, ja einzelne Gemeinden haben sich nicht nur ganz „eingekleidet“ und damit ein äußeres Zeugnis ihrer Heimatverbunden-

heit abgelegt, sondern kommen über Dorf-, Haus- und Heimkultur auch zu einer Pflege der mitbürgerlichen Bräuche und Familiensitten. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Volksbildungswerken, der Jugendorganisation der Landwirtschaftskammer, den konfessionellen Jugendverbänden und der Turner-, Wander- und Bergsteigerjugend erwies sich in jeder Hinsicht fruchtbar. Das Heimatwerk wirkte auch bei der ersten in Oberösterreich veranstalteten Jungbürgerfeier in Gutau entscheidend mit.

Das Jahr 1955 stand besonders im Zeichen der gerade erschienenen Vorlagen erneuerter Trachten für das Mühlviertel. Ihre erste repräsentative Vorführung vor jeweils 3000 Menschen in der überfüllten Versteigerungshalle am Freistädter Volksfest gestaltete sich zu einer Kundgebung begeisterter Sympathie für die gezeigten Modelle. Aber auch überall sonst, wo diese Trachten in größerem Rahmen gezeigt wurden, beispielsweise anlässlich des Volksfestes in Ried, bei der Hundertjahrfeier in Bad Hall, fanden sie eine überaus günstige Beurteilung und Aufnahme. Der gegenwärtige Stand an Angestellten des O.-Ö. Heimatwerkes beträgt sechs, umsatzmäßig hat es bereits eine beachtliche Kapazität erreicht.

Dr. Franz L i p p.

Oberösterreichischer Werkbund.

Im Berichtsjahr 1955 verzeichnet auch der Oberösterreichische Werkbund jene allgemeine Entwicklung, daß sich das Augenmerk der Öffentlichkeit in Stil und Zeitkritik weniger dem einzelnen Kunsthandwerker, als dem gestaltenden Architekten zuwendet. Nicht mehr die einmalige Einzelform, sondern das durchgestaltete Gesamtwerk von Bau- und Einzelheit und die oftmals aufgelegte schöne Industrieform stehen im Vordergrund des Interesses. Diese Entwicklung ist gesund und folgerichtig. Ihr wurde im Oberösterreichischen Werkbund durch die Bildung eines Architektenteams „Arbeitskreis für gewerbliche und industrielle Formgebung“ Rechnung getragen, der u. a. die internationale Ausstellung „Das Sitzmöbel“ in der Zeit vom 4. bis 16. Juni in den Räumen der Handelskammer veranstaltete. Öffentlichkeit und Presse haben diese Ausstellung, die auch technisch-künstlerisch als „Ereignis“ gewertet wurde, außerordentlich begrüßt.

Sogleich nach Abbau dieser Schau begannen die bis Jahresende teilweise abschlußreifen Vorarbeiten für weitere Ausstellungen. Der vornehmlich sozialen und praktischen Seite wendet sich die Planung einer groß angelegten Schau zu, in der bei Berücksichtigung der tatsächlichen Grundrisse von Neubauwohnungen, die von den Linzer Wohnbaugenossenschaften errichtet werden, die bestmöglichen innenarchitektonischen Lösungen dargeboten werden sollen.

In diesen Planungen und Unternehmungen werden nicht nur praktische Fragen von Bedeutung für das sozial und industriell aufstrebende

Land Oberösterreich mit seiner Hauptstadt Linz geleistet, sondern es vollzieht sich in ihnen auch die Klärung künstlerischer Fragen und die „Bewegung“ der Idee des Werkbundes.

Der gegenwärtige Stand der aktiven Mitglieder der Landesgruppe Oberösterreich beträgt 95.

Fast alle Mitglieder sind als Gestalter oder Erzieher tätig. Ihre zahlreichen Ausstellungen, Bauten, Werke, Veranstaltungen und ihr Wirken prägen in vieler Hinsicht das kulturelle Gesicht des Landes und der Stadt.

Dr. Franz Lipp.

6. Abteilung für Biologie.

1. Allgemeiner Abteilungsbericht.

Das Jahr 1955 brachte für unsere Sammlungen insofern eine gewisse Verbesserung, als das große Notdepot in der Bombenruine des „Alten Bräuhauses“ weitgehend geräumt werden konnte und die Bestände in den gesicherten und trockenen Räumen im 1. Stockwerk eines Flügels des Schlosses Tillysburg untergebracht wurden. Den Transport der umfangreichen Materialien leitete Fachinspektor Bernhard Stolz, Oberpräparator unserer Abteilung. Es befinden sich nun in der Tillysburg: die Studiensammlung heimischer Vögel, die Studien- und Depot-sammlung der einheimischen und ausländischen Säuger und anderer Wirbeltiere, die Sondersammlung pathologischer Haus- und Wildtier-Präparate, die Sammlung ägyptischer Menschen- und Tiermumien sowie die 500 Nummern umfassende Leihsammlung der VÖEST, die die Skelette der ur- und frühgeschichtlichen Gräberfelder von Linz - St. Peter und Linz-Zizlau umfaßt. Im Bräuhaus sind verblieben: die Hufesammlung, Teile der dort deponierten Geweih- und Gehörnsammlung, Teile unserer Skelettsammlung und verschiedene andere kleinere Posten, die einerseits in der Tillysburg räumlich nicht mehr untergebracht werden konnten und die andererseits durch die Mängel der Unterbringung im Bräuhaus nicht allzu gefährdet sind.

Die Abteilung veranstaltete zwei Ausstellungen. Vom 23. April bis 22. Mai (verlängert bis 30. Mai) wurde eine Auswahl der im Vorjahr erworbenen Sammlung von Nestern und Gelegen der oberösterreichischen Brutvögel (Josef Lindorfer) in Verbindung mit Sammlungsteilen der Kollektionen Christian Brittinger und Georg Peyerl unter dem Titel „Gelege und Nester der Brutvögel Oberösterreichs“ als Sonderausstellung gezeigt. Hiezu ist der Katalog Nr. 23 mit 24 Seiten und 2 Abbildungen erschienen. — In der Zeit vom 17. September bis 31. Oktober 1955 (verlängert bis 2. Februar 1956) lief die kleine Ausstellung „Zur Pflanzensoziologie der Kronau bei Enns“, die Dr. Gustav Stockhammer zu verdanken ist. — In der ständigen Auslage im Hauserhof wurde durch mehrere Monate zum Thema Naturschutz eine Auswahl einiger im Lande

schon selten gewordener Tiere gezeigt. In ähnlicher Weise wurden in den Vitrinen im Gebäude der Volkshochschule Originalstücke aus den Gräberfeldern von Lauriacum ausgestellt.

Im Berichtsjahr konnte der Bestand an Mikroskopen um drei neue Geräte vermehrt werden: Winkel-Zeiss, Göttingen, Nr. 70.105, 3-T (Bad Schallerbach); Hertel und Reuss, Kassel, Nr. 6.552, 4-T (Stainingen); Reichert, Wien, Nr. 230.840, 4/T (Gumpelmaier). — 50 Interessenten beteiligten sich am 1. Mai an einer Groß-Exkursion in die Donauauen bei Wallsee (Abteilung mit Arbeitsgemeinschaften und „Gesellschaft für angewandte Naturkunde“) unter der Führung von Dr. E. Wendelberger und Direktor K. Steinparz. — Herrn (Erzherzog) Theodor Salvator Habsburg ist für die großzügige Durchführung der Exkursion mittels Booten sehr zu danken. — Zu wissenschaftlichen Arbeiten besuchten die Abteilung: Dipl.-Ing. K. Bauer, Neusiedler See (Schlaf- und Fledermäuse), G. L. v. Eyndhoven, Amsterdam (Pflanzenmilben), Dr. W. v. Pfeffer, Wiesbaden (Gräber Lauriacum), G. Schultz, Schärding (Fischkunde). — Am 12. und 13. November fand in Linz die 22. Jahrestagung unserer Entomologischen Arbeitsgemeinschaft mit wiederum über 100 Teilnehmern statt.

Zu danken ist Univ.-Doz. Dr. Rechinger, Wien, für Determination und Revision unseres Rumex-Materials, F. G. A. M. Smith, Tring (England), für Bestimmungsarbeiten an unseren Siphonapteren, Univ.-Prof. Dr. Gieseler, Tübingen, für die Überprüfung der Pichlinger Altmenschenfunde. — Zur Betreuung der Agenden in den Fachgebieten der Botanik und Avertebraten wurde mit Dienstantritt im 16. Mai 1955 Dr. Ilse Zeitler angestellt, in Vertretung des mit 1. Jänner 1955 beurlaubten Fachreferenten Helmut Hamann. — Die Arbeiten der nichtbeamteten Mitarbeiter Frau Margarete Andlinger, Franz Koller, Franz Lughofer, Dr. Gertrud Mayer, Hans und Manfred Pertlwieser, Max Priesner, Josef Sager, Frl. Margarita Werner und Franz Wirthumer verdienen Dank und Anerkennung.

Die Abteilung gedenkt in Trauer und Verehrung sowie mit immerwährendem Danke dreier wertvoller und langjähriger Mitarbeiter, die im Berichtsjahr verstorben sind: Rudolf Baschant, Botaniker (29. 8. 1897 — 1. 7. 1955), Josef Kloiber, Entomologe (30. 1. 1872 bis 9. 12. 1955), Josef Lindorfer, Ornithologe (28. 2. 1860 bis 3. 11. 1955).

2. Botanik.

Die Arbeiten an der Kartei zur Landesflora setzte Dr. Gertrud Mayer fort, sie überprüfte die entsprechenden Teile unseres Zentralherbars und revidierte die Santalaceen, Loranthaceen und Onagraceen. Rudolf Baschant konnte, schon zeitweise im Krankenbett, noch einen Posten der

Chenopodiceen revidieren. Dr. Hemmelmayr und Dr. Troyer ist die Revision eines Teiles unserer Cruciferen zu verdanken, Dr. Stockhammer hat unsere Carexbestände kritisch durchgearbeitet. Dr. Ilse Zeitler widmete sich hauptsächlich der Durchsicht unserer umfangreichen Flechtensammlung, überprüfte sodann jene aus dem Großraum von Linz und sammelte von schon bekannten und neuen Fundplätzen Material auf. Die Stücke dieses neuen Herbars konnten determiniert werden.

Über die Tätigkeit der Botanischen Arbeitsgemeinschaft berichtet Hofrat Dr. Franz Wohack:

Von den bei den Freitag-Sitzungen gehaltenen Vorträgen verdienen Erwähnung:

- 14. Jänner. Doz. Dr. H. Hufnagl: Auwaldtypen in Österreich (mit Farblichtbildern).
- 28. Jänner. Hofrat Dr. F. Wohack: Die botanische Ausbeute meiner Anatolien-Reise.
- 11. Februar. Dr. J. Rohrhofer: Buchreferat über Pflanzensystematik. — Prof. A. Ruttner: Botanische Wanderungen mit Mittelschülern.
- 25. Februar. Hofrat Dr. F. Wohack: Vorweisung gesammelter Pflanzen.
- 12. März. Dr. H. Becker: Der internationale botanische Kongreß in Paris und Nizza und seine Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung.
- 25. März. Frau L. Heiserer: Farblichtbilder: *Iris pumila*. — Hofrat Dr. F. Wohack: Farblichtbilder aus Anatolien.
- 13. Mai. Dr. M. Schachl: Saatgutuntersuchungen in der Landwirtschaftlich-Chemischen Bundesversuchsanstalt in Linz mit anschließender Führung durch das Botanische Labor.
- 27. Mai. Hofrat Dr. F. Wohack: Vorweisung der gesammelten Pflanzen.
- 11. November. Doz. Dr. H. Hufnagl: Vegetationskundliches aus dem oberen Mühlviertel (mit Farblichtbildern).

An Exkursionen sind zu nennen:

- 23. April. Botanischer Garten (F. Rettich und St. Schatzl).
- 1. Mai. Donauauen bei Wallsee (Frau Dr. Wendelberger).

In der Mitte des Arbeitsjahres traf die Arbeitsgemeinschaft ein schwerer Schlag: Rudolf Baschant, ein treuer Mitarbeiter und hervorragender Kenner nicht nur der heimischen Pflanzenwelt, der uns oft mit Vorträgen über seine Reisen, die ihn bis nach Brasilien und Afrika führten, erfreute, starb nach langem Siechtum am 1. Juli 1955. Sein ruhiges, immer freundliches und trotz seinem umfassenden Wissen bescheidenes Wesen sichern ihm ebenso wie seine stets uneigennützigste Hilfsbereitschaft das dankbare Gedenken aller, die ihn kannten.

Botanische Station in Hallstatt.

Die pflanzensoziologischen Arbeiten im Dachsteingebiet und im übrigen Salzkammergut wurden fortgesetzt. Es konnten zwei neue, bemerkenswerte Standorte von *Juniperus Sabina* festgestellt werden, darunter der verschollene im Höllengebirge. Auf der Tauplitzalm wurden Sukzessionsstudien und Evaporimetermessungen durchgeführt. Einige Moore an der Pötschen und der Egelsee bei Unterach wurden aufgenommen.

Im Juli wurde im Ötztal auf der „Alpinen Forschungsstätte der Universität Innsbruck“ in Obergurgl gearbeitet und im April und August Untersuchungen über das Eindringen mediterraner Florenelemente im Gardaseegebiet durchgeführt. — Die Verfolgung der thermischen Verhältnisse des Hallstätter Sees und seiner Planktonverhält-

nisse geschah wie in den letzten 30 Jahren. — Umfassende biologische Untersuchungen in Dachsteinhöhlen bezüglich der Höhlenflora mit Evaporimeter und Selenzelle wurden zum Abschluß gebracht.

Stand: Bibliothek: 10.210 Nummern; Allgemeines und Salzkammergutherbar: 4350; Dachsteinherbar: 6150 Nummern.

Dr. Friedrich M o r t o n.

3. Zoologie.

In Fortsetzung der durch Dr. Theodor Kerschner und Dr. Franz Spielmann begonnenen umfangreichen Untersuchungen an der so wenig erforschten Kleinsäugerwelt unseres Landes wurden Aufsammlungen und Beobachtungen, Fänge und Beringungen, vor allem von Fledermäusen, im ganzen Lande durch den Berichtersteller durchgeführt. Zu den bereits bekannten spärlichen Beobachtungsplätzen (Sommer- und Winterquartiere) konnten neue hinzugefügt werden: Ebelsberg, Friedburg, Traun, Wartberg, Enns, Steyregg, Lorch, Ansfelden, St. Florian. Über 100 Fledermäuse wurden beringt. An unseren Arbeiten ist die mitteleuropäische Zentralstelle in Radolfzell laufend interessiert. — Durch einige Monate konnte ein Waldkauz in Pflege genommen werden, der, durch unseren Mitarbeiter Manfred Pertlwieser betreut, liedartige Rufe von sich gab, über die in der Literatur nichts bekannt ist und auch nichts im Erfahrungsschatze der Jäger. Die liedartigen Rufe wurden mit einem Tonbandgerät aufgenommen.

Die Sammlungen hatten im Berichtsjahr einen Eingang von rund 140 Nummern zu verzeichnen. Erwähnt seien die nachfolgenden Spenden:

Direktor Karnitsch (rund 1000 Schmetterlinge und Käfer), Dr. Klimesch (100 Schmetterlinge), Ludghofer (20 Schmetterlinge); von diversen Spendern zahlreiche Säugerscharotzer; Waras (180 Schmetterlinge), Schmidt (40 Schmetterlinge), Zschetzsch (diverses Material aus Schweden), Prof. Kahmann (1 Gartenschläfer), B. Stolz d. Ä. (Mäusekollektion). Angekauft wurden von Czak Saat- und Rabenkrähen, aus Aachen Vogelstimmen-Schallplatten.

Über die Tätigkeit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz berichtet Amtsrat Otto Christl:

Der späte Frühlingsbeginn und das überaus kühle und regnerische Wetter des Sommers 1955 waren nicht dazu angetan, die Sammel- und Forschartätigkeit der heimischen Entomologen zu begünstigen. Tatsächlich blieb auch die Zahl der beobachteten Arten und Individuen erheblich unter dem Durchschnitt normaler Jahre. Trotzdem konnte wieder eine Anzahl bemerkenswerter Funde gemeldet werden. Als neu für Oberösterreich wurden *Pyralis regalis* Schiff (Lep.) in Aschach an der Donau, *Polystichus connexus* Geoffr. (Col.) in Gründberg und *Blastes truncatus* Nyl. (Hym.) in Gründberg und Steyrmühl festgestellt. An weiteren interessanten Funden seien der seltene *Cossus terebra* S. V. aus Steyrmühl, das mehrfache Vorkommen von *Phlogophora scita* Hb. als Raupe und Falter bei Windischgarsten

und auch anderorts und ein Fang von *Agrotis birivia* Hb. im Linzer Bahnhofsgelände erwähnt.

An Auslandsreisen heimischer Entomologen sind auch heuer wieder zu verzeichnen: Mazedonien (ausgedehnte Exkursion Dr. Klimesch); Sizilien und Unteritalien (Kudas und Löberbauer); Spanien (Wolfschläger). — Daß auch ungünstige Wetterverhältnisse den Eifer des Insektenforschers nicht zum Erlahmen bringen müssen, beweist Herr Mitterndorfer, der im Berichtsjahr 31 Exkursionen ins Aschachtal unternommen hat. — Während die Bearbeitung der Schmetterlingsfauna von Oberösterreich nur schleppend fortschreitet, konnte die Fauna der Nomada-Arten publikationsreif abgeschlossen werden. Auch die der heimischen Chrysididae liegt fertig vor. Weit ist auch die Bearbeitung der Trichopterenfauna des Landes gediehen (siehe „Naturkundliches Jahrbuch 1955“).

Wie alljährlich war auch im Berichtsjahr die Entomologentagung — die XXII. in der Reihe dieser Veranstaltungen — ein Höhepunkt im Leben der Insektenforscher Oberösterreichs. Sie fand am 12. und 13. November 1955 im Hotel Wolfinger statt und konnte folgende Vortragsreihe ihren 105 Teilnehmern aus nah und fern bieten:

Daniel Franz, München: Lepidopterologisches aus dem Kaunsertal (Tirol).
Foltin Hans, Vöcklabruck: *Cidaria frustata* Tr., ihr Vorkommen und ihre Biologie.

Kasy Friedrich, Wien: Zum Wasserhaushalt von Schmetterlingsspuppen.

Mack Wilhelm, Gmunden: Verbreitungsbilder einiger Lepidopterenarten in den Ostalpen.

Mainx Felix, Wien: Erbwissenschaftliche Arbeiten mit Lepidopteren.

Mayer Gerald, Linz: Lichtorientierung der Odonaten.

Meier Herbert, Knittelfeld: Die Gattung *Solenobia* in der Steiermark.

Reisser Hans, Wien: Falterausbeute aus Windischgarsten.

Ruttner Friedrich, Linz: Die Paarungsbiologie der Honigbiene. (Siehe auch: „Oberösterreichischer Kulturbericht“ vom 25. November 1955.)

Von den Themen der insgesamt 17 im Berichtsjahr abgehaltenen Sitzungen seien erwähnt:

18. Februar. H. Wirthumer: Über Insektengeographie, Auszüge aus dem Sammeltagebuch.

4. November. K. Kudas: Über die Goldwespen Oberösterreichs.

2. Dezember. Fr. Lughofer: Über Wanzen.

16. Dezember. K. Kudas: Sizilienfahrt 1955.

Am 21. Mai fand eine Exkursion zu einem Leuchtabend im Raume Gründberg-Bachl statt, am 10. Juli beteiligte sich die Arbeitsgemeinschaft an der Exkursion zu den Schacherteichen (Führung Dr. Kloiber und Koller). Im „Naturkundlichen Jahrbuch“, dessen 1. Band im Berichtsjahr erschien, haben die nachstehenden Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft ihre Forschungsergebnisse publiziert:

Johann Wirthumer: Die Bembidien des Linzer Gebietes. — Über die Anpassungsfähigkeit der Flußufer-Bembidien der Krems an die verschiedenen Schwemmlandformen.

Franz Koller: Die Ölkäfer des Linzer Raumes und einiger anderer oberösterreichischer Gegenden. — Die Meloiden als Parasiten bei Wildbienen. — Ein Neunadweis für Oberösterreich: *Apalus (Sitaris) muralis* Forst (Gebiet um Linz).

Karl Kudas: Zur Kenntnis der Trichopterenfauna des Linzer Gebietes.

Josef Klimesch: Kleinschmetterlinge als Schädlinge und Kulturfolger im Linzer Raum.

Helmut Hamann: Die Ameisen des Linzer Gebietes.

Über die Tätigkeit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft berichtet Dr. Gerald Mayer:

Im Berichtsjahr kamen die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft an 15 Abenden zusammen; hiebei wurden die folgenden Vorträge gehalten:

17. Februar. Dr. A. Kloiber: Ornithologische Neueingänge in den Sammlungen der Abteilung für Biologie.
31. März. Dr. A. Kloiber: Josef Lindorfer und seine einmalige Sammlung von Gelegen oberösterreichischer Brutvögel.
15. September. Dr. G. Mayer: Bericht über die Tagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Frankfurt 1955.
13. Oktober. Dr. G. Mayer: Ornithologische Phänologie.
10. November. H. Pertlwieser: Vogelkundliche Beobachtungen im Raume von Ebelsberg.

In den restlichen Sitzungen wurde die im Vorjahr begonnene Arbeit an der Kartei der Ornith. von Oberösterreich fortgesetzt, außerdem konnten zahlreiche aktuelle Fragen besprochen werden. Infolge der ungünstigen Witterung konnten im Berichtsjahr nur zwei Exkursionen durchgeführt werden:

27. März: Die Stauseen der Enns bei Mühlradung und Staning (Führung Dr. G. Mayer).
15. Mai: Die Wiesen der Naarn bei Perg (Führung Dr. G. Mayer).

Außerdem beteiligte sich eine Gruppe unserer Arbeitsgemeinschaft am 1. Mai an der von der Abteilung für Biologie und der „Gesellschaft für angewandte Naturkunde“ durchgeführten Großexkursion (in Verbindung mit der Botanischen und Entomologischen Arbeitsgemeinschaft) in die Donauauen bei Wallsee (am linken und rechten Donauufer).

Neben der allgemeinen Beobachtungstätigkeit wurden von den Mitarbeitern folgende größere Arbeiten weitergeführt oder begonnen:

1. Bearbeitung der Vogelwelt im Stadtgebiet von Linz (Hans Salmen).
2. Vogelbestandsuntersuchungen in den Auen um Linz (Dr. G. Mayer, Fritz Merwald, H. Pertlwieser).
3. Lichtbildaufnahmen von Nestern und Gelegen in der Umgebung von Linz (Dr. H. Heinrich).
4. Beginn der Vogelberingung im Gebiet um Linz (Dr. G. Mayer).

Über die Tätigkeit der *Salzkammergut-Entomologen* und e im Jahre 1955 berichtet Rudolf Löberbauer, Steyrermühl:

Wenn auch im Berichtsjahr sehr viele Exkursionen vollkommen verregnet wurden, so konnten doch auch wieder einige Neufunde (siehe oben) und interessante Beobachtungen gemacht werden. Ein bemerkenswerter — obgleich durchaus nicht erfreulicher — Fund war der eines Männchens von *Hyphantria cunea* Dr. im Juli in Steyrermühl (leg. Löberbauer), welcher beweist, daß dieser aus Nordamerika nach Ungarn eingeschleppte Schädling in Oberösterreich bereits den Rand der Nördlichen Kalkalpen erreicht hat. Diese Art ist in den letzten Jahren im Burgenland als arger Schädling an verschiedensten Kulturen aufgetreten. Interessant ist auch, daß die bei uns bisher nur aus extrem warmen Südlagen im Gebirge bekannte *Caradrina gilva* Donz. nunmehr auch bei uns, so wie bereits in Südbayern beobachtet, in das Flachland zu übersiedeln beginnt, wie der Fang eines frischen Stückes durch Foltin in Vöcklabruck zeigt. Durch Verwendung von Mischlichtlampen konnten auch einige bisher im Lande überaus selten festgestellte Arten, zum Teil in kleiner Anzahl, wieder gefunden werden; so *Drymonia querna* F. (Steyrermühl, leg. Löberbauer), *Agrotis comes* Hb.

und *Gortyna leucostigma* H. (beide Vöcklabruck, leg. Sponer). Von der in Oberösterreich bisnun ganz vereinzelt als Falter gefangenen *Phlogophora scita* Hb. wurden Raupen in großer Zahl im Flyschgebiet auf Wurmfarne gefunden.

Bei den winterlichen Zusammenkünften wurden auch 14 Vorträge gehalten. Es sprachen unter anderem:

H. Foltin, Vöcklabruck: 1. *Melitaea cynthia* Hb. und ihre Formen. — 2. Verbreitung und Biologie von *Cidaria frustata* Tr. — 3. Sammelergebnisse aus dem Weilhartsforst.

R. Löberbauer, Steyrermühl: 1. Faunistisch wenig bekannte Gebiete in Oberösterreich. — 2. Weitere Ausdehnung der Fluggebiete von *Errannis leucophaea* Schiff. und von *Hypogymna morio* L. in Oberösterreich. — 3. Ergebnisse einer Sammelfahrt nach Triest und Umgebung und an den Lago di Cavazzo.

W. Mack, Gmunden: 1. Verbreitung und Biologie von *Pyrgus* (*Hesperis* auct.) *armoricanus* Obth. — 2. Verbreitung einiger Lepidopterenarten in den Ostalpen und die daraus hervorgehende Art der vor- und nachheutigen Besiedlung und Wiederbesiedlung.

Besonderes Augenmerk wurde der Fortführung der für die Neuherausgabe der oberösterreichischen Landesfauna begonnenen Arbeiten zugewendet. Die von den Mitgliedern der Runde zur Bearbeitung übernommenen Teile sind zum Teil in Reinschrift, der Rest im Entwurf fertig. Auslandsreisen wurden von H. Sponer (Riviera und Tessin) und R. Löberbauer (Sizilien) mit zum Teil recht guten Erfolgen durchgeführt.

4. Anthropologie.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Beteiligung des Berichterstatters an der Monographie über das Gräberfeld von Hallstatt erstreckte sich arbeitsmäßig bis in die Jahresmitte 1955, da der Beitrag zu erweitern war. — Anthropologische Fundbergungen, Begehungen, Untersuchungen und kleinere Grabungen wurden in Edramsberg (2 bayerische Körpergräber), in St. Oswald bei Freistadt und in Gallneukirchen (bronzezeitliche und ungeklärte Hügelgräber), in Gmunden und Altmünster (neues bronzezeitliches Gräberfeld, römische Körper- und Brandgräber, Sichtung des Gräbermaterials in den Heimatmuseen beider Orte), in Engelhartzell (ungeklärtes Körpergrab), in Antlangkirchen (kein Grab, sondern anscheinend ein Wasserheiligtum), in Linz, Neuhofenstraße 28 (römische Körpergrab), vorgenommen.

Die größte Grabung des Jahres war die Freilegung und sorgfältige Untersuchung von 120 Körpergräbern aus der Bayernzeit bei Rudelsdorf, 22. September bis 9. Dezember, unter Mitarbeit von Direktor E. Beninger und D. Mitterkalkgruber. Ein ähnliches Ausmaß hatten die Grabungen bei Wimsbach (16. Juli bis 2. September), bei denen bronzezeitliche und hallstattzeitliche Grabhügel freigelegt und untersucht wurden, unter Mitarbeit von Direktor E. Beninger, unter dessen Leitung ferner

eine Siedlungsgrabung (Neubau; Latènezeit) durchgeführt wurde. In den Gräberfeldern von Lauriacum wurden die Grabungsarbeiten im Berichtsjahr (5. Jahr) fortgesetzt, die Frühjahrsgabung (27. April bis 14. Mai) und die Herbstgrabung (26. September bis 22. Oktober) konnten weitere wertvolle Gräberzonen vor der Zerstörung retten (siehe auch den Sonderbericht „Lauriacum“ in diesem Bande). — Zum Vergleich der seinerzeitigen Bevölkerung am oberösterreichischen Donaulimes mit jener des Rheinlimes unternahm der Berichterstatter (23. Oktober bis 1. November) eine Studienreise (Mainz—Köln), auf der Rückfahrt konnte in Tübingen mit Prof. Gieseler unser seinerzeitiger menschlicher Skelettfund von Pichling bezüglich seines Alters bestätigt werden. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts stammen Skelette, die im Zusammenhang mit dem Franzoseneinfall am Fuße der Friedhofskirche in Lambach aufgefunden und untersucht wurden.

Die genannten Ausgrabungsarbeiten wurden mit Mitteln und Hilfeleistungen der o.-ö. Landesregierung, der Straßenbaudirektion, des Bundesdenkmalamtes, der Grabungsgemeinschaft Wimsbach, der Kies- und Sandwerke Hermann Lehner, Traun, der Landeshypothekenanstalt und anderer privater Stellen finanziert. Allen diesen Förderern unserer Grabungen sei an dieser Stelle im Namen der Abteilung herzlichst gedankt.

Die Anthropologische Arbeitsgemeinschaft hat sich im Berichtsjahr an der Frühjahrsgabung Lauriacum, an der Herbstgrabung in Lauriacum und an der Herbst-Winter-Grabung in Rudelsdorf beteiligt. Bei den 40 Arbeitssitzungen der Arbeitsgemeinschaft im Hause wurden die Fundmaterialien behandelt, ferner die Probleme der Zusammensetzung der spätantiken Bevölkerung in Oberösterreich und sodann jener, wie sie sich aus den bayerischen Gräberfeldern unseres Landes ergeben.

5. Angewandte Biologie.

Wie alljährlich wurden auch im Berichtsjahr zahlreiche Beratungen und Bestimmungen für die Dienststellen der Landwirtschaftskammer, für private Interessenten und Schulen durchgeführt. Für die Polizeidirektion Linz wurden kriminalanthropologische Untersuchungen samt Gutachten vorgenommen. Die Arbeiten im Rahmen des Forschungsauftrages der Stadt Linz konnten in der Freizeit des Berichterstatters fortgesetzt werden, ebenso jene zur Bibliographie der biologischen Arbeiten in Oberösterreich.

Dr. Walter Beck berichtet über seine „Untersuchungs- und Beratungsstelle für Hausschwammforschung“, die in der Abteilung ihren Sitz hat:

In Fortsetzung der nun schon über zwei Jahre bestehenden Stelle wurde die Arbeit auch auf den Schutz verbauten Holzes gegen Zerstörung durch Feuer ausgedehnt. So wurden gemeinsam mit der Brandverhütungsstelle für Oberösterreich und Salzburg ver-

schiedene Brandschutzmittel geprüft. Eine Reihe von Brandursachen wurde im Auftrage dieser Stelle untersucht (Oberösterreich 3, Salzburg 2, Vorarlberg 1), ein Merkblatt für den Brandermittler verfaßt.

Die laufenden mündlichen Beratungen bei Schäden durch Hausschwamm und andere Holzzerstörer wurden fortgesetzt. Schriftliche Gutachten wurden für amtliche Stellen (5) sowie für Bau- und Zimmermeister und Private (12) erstellt. Die Beratung erstreckte sich auf Linz (5), Niederösterreich (1), Oberösterreich (7) und Salzburg (4).

Sprechstunden wurden weiterhin Samstag vormittags abgehalten, die Befallstellen wurden nach Möglichkeit direkt besucht. Mit ihrer praktischen Kleinarbeit hilft die Hausschwammberatungsstelle den Gedanken des Holzschutzes, der für die Erhaltung des so wertvollen Rohstoffes Holz von großer Wichtigkeit ist, zu vertiefen.

Der Berichterstatter hat im Jahre 1955 im Rahmen der Volkshochschule je Halbjahr eine anthropologische Vorlesung mit je 12 Doppelstunden gehalten. Darüber hinaus wurden 12 Einzelvorträge gehalten. (Volksbildungswerk Haslach: Lauriacum; Namenlose: Linzer Naturregion; Volkshochschule: Fahrt in die Spätantike; zwei Vorträge in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft; Verein für Höhlenkunde: Bildershöhlen in Frankreich; Kindergärtnerinnen: Natur im Kindergarten; Tag des Waldes: Der Pöstlingberg in Gefahr; Radio Linz: Ausstellung Lindorfer; ferner: Mehrlinge bei Mensch und Tier; Mittelaltergesellschaft: Fünf Jahre Gräberfeldgrabungen in Lauriacum, ferner: Das bayerische Gräberfeld von Rudelsdorf.) — Um den Rahmen für geeignete Veröffentlichungsmöglichkeiten für spezielle naturkundliche Veröffentlichungen zu erweitern, haben die Städtischen Sammlungen (Senatsrat Dr. Hans Kreczi) im Jahre 1955 den 1. Band des „Naturkundlichen Jahrbuches der Stadt Linz“ herausgegeben, dessen Schriftleitung der Berichterstatter innehat. Von den 20 Arbeiten stammen 15 von Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaften in unserer Abteilung für Biologie.

Namens der Abteilung für Biologie sei den Spendern, den Mitarbeitern in und außer Haus und den Arbeitsgemeinschaften herzlicher Dank für Mühe und Material ausgesprochen.

Dr. Ämilian K l o i b e r.

7. Abteilung für Mineralogie und Geologie.

Im Jahr 1955 fand der Berichterstatter infolge der ständig steigenden Beanspruchung durch den Aufgabenkreis der Abteilung für Geschichte der Technik nicht mehr Gelegenheit, sich den Arbeiten der Abteilung für Mineralogie und Geologie hinreichend zu widmen; lediglich die dringenden Aufgaben — vor allem die Bearbeitung der laufend herantretenden Probleme — konnten wahrgenommen werden.

Der Neueingang etlicher mineralogischer, geologischer und paläontologischer Bodenfunde erforderte mehrere Geländebegehungen; insbesondere einige Mineralfundplätze im Mühlviertel wurden hiebei mehrfach besucht.

Unter den Erwerbungen von wissenschaftlicher Bedeutung wären Fossilreste aus Pichling (Mammut), Alharting (Tertiäre Großsäuger) und den Sanden von St. Georgen a. d. Gusen (Meeressäuger) zu melden. Als neuer Fundort stellte sich die Schottergrube König bei Ostermiething mit einem Mammutstoßzahn ein. Weiter sei die Erwerbung des seinerzeit viel diskutierten „Meteoriten von Taiskirchen“ (Bruchstück eines Roheisenkuchens) aus dem Besitz von Herrn J. Wiesenberger in Taiskirchen angeführt. Dank dem Entgegenkommen der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien konnte eine einmalige Gelegenheit, einige Abgüsse von Modellen vorzeitlicher Tiere aus der bekannten Sammlung Prof. Dr. Othenio Abel zu erhalten, ausgenützt werden. Die höhlenkundlichen Bestände erfuhren eine wertvolle Ergänzung durch die Erwerbung eines Ölbildes der Dachsteinrieseneishöhle (A. Mörk v. Mörkenstein, 1910) und von fünf Pastellbildern der gleichen Höhle (E. Schaffran, 1921).

In der paläontologischen Landessammlung bearbeitete Doz. Doktor W. J. Schmidt, Wien, die spärliche Aufsammlung fossiler Würmer; Doz. Dr. R. Sieber, Wien, begann mit der Durcharbeitung der oligozänen Fischreste.

Auf Grund einer internen Vereinbarung zwischen der Abteilung für Mineralogie und Geologie des o.-ö. Landesmuseums, der Abteilung für Mineralogie des Joanneums und dem Landesmuseum für Kärnten über künftige Zusammenarbeit im Ausstellungswesen zeigte die Abteilung für Mineralogie des Joanneums ab 26. November die Sonderausstellung „Minerale altberühmter Lagerstätten“ im o.-ö. Landesmuseum.

Eine Reihe fachlicher Beratungen galt den Heimathäusern von Bad Hall und Schärding. Wie in den vergangenen Jahren oblag dem Berichterstatter auch im Jahre 1955 die Bearbeitung der einschlägigen wissenschaftlichen Bibliographie des Landes Oberösterreich und die Redigierung des naturwissenschaftlichen Teiles des Jahrbuches des Musealvereins. Auch die Tätigkeit der mineralogisch-geologischen Arbeitsgemeinschaft wurde mit Vorträgen, Führungen und Exkursionen fortgesetzt; hervorgehoben sei hierunter eine zu Ostern 1955 nach Oberitalien und an die französisch-italienische Riviera durchgeführte Studienreise. Dank eines vom Amte der o.-ö. Landesregierung gewährten Sonderurlaubes war es dem Berichterstatter möglich, an der Arbeitstagung österreichischer Geologen in Hermagor teilzunehmen.

Dr. Wilhelm F r e c h.

Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler.

Anlässlich der Wiederaufnahme der Arbeiten an der A u t o b a h n in Oberösterreich im Jahre 1954 wurde die Frage der Linienführung im Mondsee-Attersee-Gebiet neu aufgerollt. Es sollte nochmals, auch in geologischer Hinsicht, untersucht werden, ob einer Trassenfüh-

rung entlang dem Ufer des Mondsees und des Attersees oder ob einer Linienführung durch das Oberwanger Tal der Vorzug zu geben sei, und es sollten diese beiden Wahllösungen der seinerzeit geplanten Linie über die Radausenk — Limberg — Nußdorf vergleichend gegenübergestellt werden.

Die Flyschzone des Attersee-Gebietes stellt infolge der häufigen Hangrutschungen ein schwieriges und gefährliches Baugelände dar. Beim Vergleich der Wahllösungen spielt die Beurteilung der Bodenbeschaffenheit eine bedeutsame Rolle. Es wurde eine geologische Neukartierung des Gesamtgebietes im Maßstab 1 : 10.000 bzw. 1 : 5000 eingeleitet. An den Geländeaufnahmen nahmen die Geologen Dr. Fr. Czermak und Prof. Dr. H. Zapfe teil.

Es zeigte sich, daß die gefährlichen Großrutschungen des Mondsee-Attersee-Gebietes in einem engen Zusammenhang mit den „Bunten Schiefern“ stehen. Nach S. Prey gehören diese vorwiegend zu den „Oberen bunten Schiefern“, die in die Stufe des Turon der Oberkreide einzureihen sind. Es sind wohl Hangrutschungen auch im Bereich der Zementmergelschichten sehr verbreitet, sie nehmen aber keine so gewaltigen Ausmaße an. Die Großrutschungen am Grasberg und am Herrenberg bei Oberwang, die Zellerbach-Rutschung bei Nußdorf und die bekannten Gähberg- und Pramhosen-Rutschungen am Ostufer des Attersees sind mit dem Durchstreichen von „Bunten Schiefern“ verknüpft.

Die zahlreichen Prüfschächte und Bohrungen im Planungsgebiet ermöglichten eine Reihe von wertvollen Beobachtungen. Sowohl westlich des Marktes Mondsee wie am Innerschwander Rücken bei Loibichl wurden in den Bodenaufschlüssen mächtige eiszeitliche Seeablagerungen, Bändertone und Sande und Kiese angetroffen, die bis auf 535 bis 545 m Meereshöhe, d. h. 50 bis 60 Meter über den heutigen Spiegel des Mondsees emporreichen. Sie enthalten teilweise reichlich Muschel- und Pflanzenreste. Die aus dem Steinerbach bekannten Funde von Vivianit gehören hieher.

Am Reintal-Rücken, südlich von St. Georgen i. A., wurde im Autobahnprüfschacht in 15 Meter Tiefe eine 1,7 Meter dicke Bändertonschichte zwischen dicht gelagerten Grundmoränen der Rißeiszeit vorgefunden. Die Bändertone enthielten Pflanzenreste (Moose).

Es seien hier einige Beobachtungen über höhere nacheiszeitliche Spiegelstände des Traunsees angefügt. Sowohl beim Bau des neuen Schulhauses in Gmunden-Traundorf (Baugrunduntersuchung) wie beim Bau der neuen Bergbauernschule in Altmünster (Frage der Abwässerversickerung) fanden sich in den Prüfschächten in annähernd gleicher Höhe von 15 bis 20 Metern über dem heutigen Traunseespiegel Seetone und Sande mit Kieslagen als Strand- und Stauseebildungen über und in Ver-

bindung mit Grundmoränen. Sie sind verknüpft mit einer Geländestufe, die sich von Weyer-Traundorf in Gmunden über Altmünster-Ebenzweier bis Traunkirchen verfolgen läßt (Weyerstufe).

Die geologischen Vorarbeiten für die geplante Talsperre bei Kastenreit im Ennstal wurden fortgesetzt. Das Bauwerk soll eine Höhe von etwa 100 Metern erhalten, der Stau soll von Kastenreit bis Hieflau reichen. An den Geländeaufnahmen haben die Geologen Dr. K. Bistritschan und Dr. H. Häusler teilgenommen. Die geologischen Vorarbeiten für das Ennskraftwerk Losenstein wurden abgeschlossen, ebenso die Untersuchungen für die dort notwendige Umlegung der Eisen-Bundesstraße.

Dr. Josef Schädler.

8. Abteilung für Geschichte der Technik.

Das Jahr 1955 begann mit einem verheißungsvollen Auftakt: Es gelang nach langen Bemühungen, in den Räumen der ehemaligen Stalungen des Schlosses Tillysburg wenigstens behelfsmäßig geeignete Unterkünfte für die Sammlung historischer Fahrzeuge zu gewinnen. Somit wurde es endlich möglich, diese wertvollen Bestände, die bis dahin teils in verfallenen Schuppen dahinmoderten, teils auf Dachböden ohne Möglichkeit einer Pflege jahraus, jahrein extremen klimatischen Bedingungen ausgesetzt waren, zu einer einzigen Sammlung zu vereinigen und damit zugleich die Voraussetzungen für eine angemessene Betreuung dieser Objekte zu schaffen. Mit der Einrichtung dieser Unterkunft wurde schließlich auch die Möglichkeit eröffnet, die Fahrzeugsammlung zu erweitern und auszubauen, eine Maßnahme, die im Zeitalter der Motorisierung und der damit verbundenen vollkommenen Umstellung im Fahrzeugwesen vielleicht noch in letzter Stunde die Vermeidung unersetzlicher Verluste ermöglicht. Mußte beispielsweise bis zum Jahre 1954 der geschlossene Postbotenschlitten des o.-ö. Landesmuseums als das einzige erhaltene Gefährt seiner Art gelten, so gelang es allein im Berichtsjahre, drei weitere derartige Fahrzeuge sicherzustellen. Auch andere wagenkundlich wertvolle Fahrzeuge aus Oberösterreich konnten in die Sammlung hereingenommen werden, z. B. die „Eysnkutsche“ des Mühlviertler Heimathauses in Freistadt sowie die Prunkkarosse des Bischöflichen Ordinariates in Linz (Dauerleihgabe).

Besonderes Augenmerk wurde weiter mit Rücksicht auf eine geplante Sonderausstellung dem Ausbau schiffahrtsgeschichtlicher Bestände gewidmet. Ihrem langjährigen verdienten Mitarbeiter Hofrat i. R. Dr. Ernst Neweklowsky verdankt die Abteilung die wissenschaftliche Aufnahme und Bearbeitung der schiffahrtskundlichen Bestände Oberösterreichs innerhalb und außerhalb des Landesmuseums, eine Arbeit, deren Wert zufolge der geringen Zahl der letzten noch unter uns weilenden Augenzeugen der alten Flußschiffahrt gar nicht abzuschätzen ist. Herrn Ober-

regierungsrat i. R. Dr. G. Brachmann ist für die Anfertigung einer Reihe vorbildlich gearbeiteter Floßmodelle von der einstigen Floßfahrt auf Oberösterreichs Flüssen, eine Arbeit, die ebenso fachliches Wissen und Verständnis wie handwerkliches Können voraussetzt, zu danken.

Unter den sonstigen Neuerwerbungen seien einige interessante postgeschichtliche Archivalien, erworben von Frau Olga Bradel, ein Gmundner Krug mit schiffahrtsgeschichtlichem Dekor und ein alter Reisekoffer aus Familienbesitz, gespendet von Herrn Dr. Eduard Schiller, Linz, angeführt.

Das Lichtbildarchiv der Abteilung wurde weiter ausgebaut. Unter den Neuerwerbungen sei eine Kopie des Kulturfilms: „Zusammenbau eines Großflosses auf der Donau bei Grein“, aufgenommen im Jahre 1943 von Paul Haidinger, Linz, hervorgehoben.

In den Vitrinen des Bahnhofswartesaales sowie in einem Schaufenster des Hauserhofes wurden kleinere Wechselausstellungen schiffahrtsgeschichtlicher Modelle eingerichtet.

Die im vorliegenden Bericht kurz umrissene Tätigkeit beanspruchte einen großen Teil der Arbeitskraft des Berichterstatters, der sich jeder einzelnen Aufgabe persönlich annehmen mußte. Die Weiterentwicklung der Abteilung für Geschichte der Technik — eine der ältesten Abteilungen des Museums — wird nun davon abhängen, ob es endlich gelingen wird, wenigstens eine Hilfskraft zur Entlastung des Berichterstatters zugeteilt zu bekommen.

Dr. Wilhelm F r e h.

Schiffahrtskundliche Sammlung.

Im Rahmen der Abteilung für Geschichte der Technik erfuhr im Berichtsjahr die schiffahrtskundliche Sammlung eine besondere Pflege. Der ansehnliche Altbestand von kennzeichnenden Modellen der auf den oberösterreichischen Flüssen in Gebrauch gestandenen Schiffe ist dem Interesse des verstorbenen Präsidenten Julius Wimmer zu verdanken. Diese Modelle wurden von dem im Berichtsjahr verstorbenen seinerzeitigen Platzmeister der Strombauleitung Aschach, Johann Ecker, vollkommen sachgemäß im Maßstab 1 : 25 angefertigt. Außerdem besitzt das o.-ö. Landesmuseum auch eine Reihe guter, hinsichtlich der Schiffsgattung eindeutig bestimmbarer Tischzeichen. In dieser Sammlung fehlten aber bisher mit zwei Ausnahmen die Modelle der jeden einzelnen Fluß kennzeichnenden Flöße. Diesem Mangel wird nun dadurch abgeholfen, daß es gelungen ist, in Herrn Oberregierungsrat i. R. Dr. Gustav Brachmann einen Mitarbeiter zu gewinnen, der in ebenso liebe- wie mühevoller Bastelarbeit wissenschaftlich einwandfreie Modelle dieser nur mehr aus Beschreibungen und Handskizzen sowie Angaben der wenigen noch lebenden alten Schifflaute und Flößer feststellbaren Fahrzeuge herstellt.

Im Jahre 1957 ist eine große Ausstellung unter dem Titel: „Die

Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau“ im o.-ö. Landesmuseum geplant, für welche in zahlreichen Reisen bisher ein Teil des im Bereiche der oberen Donau museal verwahrten oder noch in Privatbesitz vorhandenen Erinnerungsgutes über diesen Gegenstand festgestellt wurde. Die Ergebnisse werden in einer als Grundlage für die geplante Ausstellung dienenden Kartei festgehalten. Die Überlassung der in Frage kommenden Gegenstände wurde von ihren Besitzern dem Landesmuseum durchwegs in liebenswürdiger Weise zugesagt. Sie werden im Verein mit den eigenen Beständen eine einmalige Übersicht über dieses Sachgebiet geben.

Dr. Ernst Neweklo w s k y.

9. Bibliothek.

Im Jahre 1955 wurden von 1345 Entlehnern 1958 Werke mit 2442 Bänden außer Haus entlehnt. Im Lesezimmer herrschte im allgemeinen sehr reger Betrieb. Das Einlaufprotokoll verzeichnet eine Vermehrung des Bücherbestandes um 1027 Werke (davon 450 Zeitschriften) mit zusammen 1349 Bänden (davon 610 Zeitschriften-Bände).

Mit Spenden haben die Museumsbücherei nachfolgende Institutionen und Körperschaften bedacht:

Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Institut für Volksbildung und Heimatpflege, O.-Ö. Landesbaudirektion, Adalbert-Stifter-Institut, Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Magistrat Linz, Kulturamt, Städtische Sammlungen, Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich, Landwirtschaftskammer, O.-Ö. Landesarchiv, O.-Ö. Warenvermittlung, O.-Ö. Gemeindebund, Österreichischer Alpenverein, Sektion Linz, O.-Ö. Bienenzüchterverband, Collegium Aloisianum, Linz-Freinberg, VÖEst, Österreichische Stickstoffwerke AG, Wolfsegg-Traunthaler-A.G., Landesfeuerwehrkommando für Oberösterreich, Neue Galerie, Wolfgang-Gurlitt-Museum, Linz, Volkshochschule Linz, Linzer Sternfreunde, Gesellschaft der Freunde der Stadt Linz, Bundesbahndirektion Linz, Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Linz, O.-Ö. Bauernbund, O.-Ö. Gebietskrankenkasse, O.-Ö. Volksverein, Sternwarte Gmunden, Museum Hallstatt, Kurverwaltung Bad Schallerbach, Kurdirektion Bad Hall, Gymnasien Linz, Steyr, Ried i. L., Schlierbach, Kremsmünster, Collegium Petrinum, Heimatverein Bad Ischl, Marktgemeinde Attnang-Puchheim, Gemeindeamt Eberschwang, Magistrat Steyr, Kulturamt, Redaktionen der o.-ö. Tageszeitungen und Wochenblätter, Amt der n.-ö. Landesregierung, Amt der Tiroler Landesregierung, Arbeiterkammer für Niederösterreich, Haus der Natur, Salzburg, Magnesit-A.G. Radentheim, Verband österreichischer Geschichtsvereine, Wien, Universitäten Wien, Graz, Innsbruck, Bundesanstalt für alpine Landwirtschaft Admont, Theaterwissenschaftliches Institut der Universität Wien, Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Wien, Bayerisches Kul-

tusministerium, München, Deutsches Museum, München, Universität Tokkaido, Japan.

Für Spenden muß folgenden Privatpersonen der Dank ausgesprochen werden:

Hofrat Dr. Hans Commenda, Linz, der u. a. das Handexemplar Stelzhamers, „Gedichte in oberösterreichischer Volksmundart“, der Bibliothek zur Verfügung stellte; Hermann Affenzeller, Neumarkt bei Freistadt, Dr. Franz Pfeffer, Linz, Otto Stöber, Linz, Direktor Dr. Kurt Vancsa, Linz, Dr. Walter Luger, Lambach, und Dr. Ernst Guldan, München.

Zeitschriften-Abonnements haben für die Bibliothek übernommen: O.-Ö. Kraftwerke-A.G., Linz, Steyr-Daimler-Puch-A.G., Steyr, Portland-Zementfabrik Hatschek, Gmunden, Zellwolle Lenzing-A.G., Lenzing. Durch Geldspenden wurde die Bibliothek unterstützt durch die O.-Ö. Landeshypothekenanstalt, die Allgemeine Sparkasse und die O.-Ö. Volkskreditbank.

Die graphische Zentralsammlung konnte um 69 Nummern mit zusammen 83 Blättern vermehrt werden, und zwar 46 Handzeichnungen, 7 Blätter Ortsansichten und 16 druckgraphische Werke (Kupferstiche, Radierungen, Lithographien) mit zusammen 30 Blättern.

Durch das o.-ö. Landesmuseum wurde eine Kohlezeichnung von Hans Pollak, „Kapuzinerstraße (Gasthaus zur Traube)“, ein Aquarell von Hans Weibold, „Urfahr im Winter“, eine Gouache von Franz Zülow, „Blumenstück“, erworben. Aus der Ausstellung „Junge Künstler Oberösterreichs“ konnten durch Ankauf für das Landesmuseum gesichert werden: eine Federzeichnung von Rudolf Nemetz, „Linz an der Donau“, eine Kreidezeichnung von Marianne Rusin, „Vogel Strauß“, eine Rohrfederzeichnung von Hans Plank, „Daniel in der Löwengrube“, und eine Eisenradierung von Rudolf Kolbitsch, „Anbetung der Könige“.

Der bereits bedeutende Bestand von Handzeichnungen des Waizenkirchner Malers Hans Hueber wurde um sechs Blätter vergrößert. Zu begrüßen ist die Erwerbung zweier Tuschpinselzeichnungen von Klemens Brosch, „Einsiedler vor seiner Felsenhöhle“ und „Sieh da, sieh da, Thimotheus . . .“, einer Bleistiftzeichnung von Wilhelm Dachauer, „Mutter und Kind“, und einer Originallithographie, „Aulandschaft bei Gewitter“, von demselben Künstler. Die wertvollste Bereicherung der Handzeichensammlung ist das aus Salzburg angekaufte stimmungsvolle und duftig gehaltene Aquarell „Attersee“ von Rudolf Alt.

Von der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung wurden für die graphische Zentralsammlung des o.-ö. Landesmuseums angekauft: Aus der Jahresausstellung der Künstlergilde Wels ein Farbholzschnitt, „Maurer“, von Hans Piber, das Temperablatt „Annaselbdritt“

von Hans Schweigl, das Aquarell „Aschaffenburg“, „Schloßpark“ von Toni Stöger, die Originalmonotypie „Nonnen“ von Hans Hoffmann; aus der Jubiläums-Ausstellung des O.-Ö. Künstlerbundes: das Temperablatt „Hafenwasser“ von Arthur Brusenbauch, das Aquarell „Herbststilleben“ von Anne Peherstorfer, das Aquarell „Hinterer Langbathsee“ von Hannes Peherstorfer und das Aquarell „Französische Kleinstadt“ von Anton Teckert.

Außerdem wurden von der Kulturabteilung noch folgende Blätter für das o.-ö. Landesmuseum erworben: Von Hans Pollack sechs Kohlezeichnungen: „Das Schloß in Enns“, Linz gegen den Freinberg“, „Blick in die Landstraße“, „Der Stefansturm in Braunau“, „Linz, Elisabethinenkirche“ und „Steyr, Pfarrkirche und Häuser an der Enns“; von Fritz Aigner drei Handzeichnungen in Mischtechnik, und zwar eine Damenporträtsstudie, „Miß Martha Chin“, und „Das Porträtmodell und das Aktmodell“, von Hans Kolbitsch der Eisenradierzyklus „Der Krieg“ in neun Blättern, von Hans Stumbauer die Originallithographie „Die im Leide“ und eine Aquarellstudie, „Rückenansicht eines auf einem Stuhl sitzenden Mannes“, von Hans Plank das Aquarell „Tobias begegnet dem Erzengel“, von Hans Weibold das Aquarell „Minoritenkirche in Linz“ und von Fritz Störck das in Aquarell und Kreide gehaltene Blatt „Heimkehrende Fischer“, von Rudolf Baschant zwei Eisenradierungen, „Orientalische Landschaft“ und „Orientalisches Exlibris“. Von der Kulturabteilung und vom o.-ö. Landesmuseum wurden gemeinsam die drei Farbkreidezeichnungen von Frau Prof. Vilma Eckl „Volksdeutsche Frauen aus dem Banat“, „Zirkusreiterin“ und „Tänzerinnen in Zigeunertracht“ für die Sammlung erworben.

Die Sammlung wurde auch durch eine Spende des Kulturringes der Wirtschaft Oberösterreichs bereichert, die über die Kulturabteilung dem Landesmuseum übergeben wurde und nachfolgende Blätter enthielt: die aquarellierten Rohrfederzeichnungen „Haltestelle“ und „Drei Rehe“ von Franz Zülow, das Aquarell „Salzburg“ von Rudolf Kolbitsch, den Holzschnitt „Der hl. Simeon“ von Johann Nimmervoll, die Farbkreide „Tulpen“ von Hans Strigl, den Holzriß „Winterdorf“ von Margarete Bilger und die Originalholzrisse „Passauer Zyklus“ in sechs Blättern von der gleichen Künstlerin.

Die von dem oberösterreichischen Schriftsteller Hermann Heinz Ortner dem o.-ö. Landesmuseum überantworteten reichhaltigen Sammlungsbestände wurden im Berichtsjahr vom wissenschaftlichen Rat Franz Vogl weiter gesichtet, geordnet und provisorisch zur weiteren Benützung aufgestellt, so im besonderen der Großteil der biographischen Bestände, darunter Dokumente, familiengeschichtliche Archivalien, Familien- und persönliche Korrespondenz. Dieses Material enthält u. a. auch interessante

Stücke ortsgeschichtlicher und heimatkundlicher Art (Bad Kreuzen und Ranshofen betreffend). Aufschlußreich für die Zeitgeschichte sind die den Zeitraum von 1917 bis 1954 umfassenden Autogramme sowie der sehr umfangreiche Briefwechsel Hermann Heinz Ortner's. Das umfangreiche Bildarchiv (darunter auch Zeichnungen und Aquarelle) wurde bereits zum Großteil bearbeitet, verzettelt und in Großgruppen aufgegliedert.

Für die von Univ.-Prof Dr. Josef Nadler und Frau Hedwig Weinheber besorgte Ausgabe Josef Weinhebers konnten aus der Sammlung Hermann Heinz Ortner's Briefe, Korrespondenzen und wissenschaftlich überprüfte Unterlagen besorgt und bereitgestellt werden.

Anläßlich des 60. Geburtstages Hermann Heinz Ortner's (geb. am 14. November 1895 in Bad Kreuzen) wurde gemeinsam mit dem Jubilar eine übersichtliche Darstellung seines Lebens und Schaffens erstellt.

Das von Franz Vogel betreute Stelzhamer-Archiv wies im Jahre 1955 weitere Zuwendungen, Broschüren, Zeitungen und Briefe an die Witwe und Tochter Stelzhamers auf. Wiederholt konnte Interessenten Einblick in die Bestände des Archivs und sachkundiger Rat gegeben werden.

Vom Provinzialat der Kreuzschwestern in Linz wurde der Nachlaß Ferdinand Zöhrers dem o.-ö. Landesmuseum überlassen, der Handschriften, Familiendokumente und Bücher enthält.

In mühevoller Arbeit und mit großer Sorgfalt wurde vom Bibliothekar Dr. Alfred Marks die Ausstellung „Oberösterreich im Kartenbild“ zusammengestellt, die allgemeine Aufmerksamkeit erregte und von vielen Schulen und Einzelpersonen besucht wurde, so daß der Ausstellungstermin verlängert werden mußte.

Zu dieser Ausstellung haben das O.-Ö. Landesarchiv, die Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz, die Städtischen Sammlungen Linz, das Stift St. Florian, die Bibliothek und Sternwarte des Stiftes Kremsmünster, die n.-ö. Landesbibliothek, Wien, und die Herren O. Sachsperger, Linz, Dr. habil. E. Burgstaller, Linz, Prof. Dr. H. Kohl, Linz, und Professor Dr. J. A. Zimmermann, Wels, Leihgaben zur Verfügung gestellt. Allen angeführten Stellen und Personen sei für ihr freundliches Entgegenkommen herzlich gedankt.

Einen Einblick in die Entwicklung des Bucheinbandes gab die kleine Wechselausstellung „Schöne Bucheinbände des 16. bis 18. Jahrhunderts“, die in drei großen Vitrinen von Dr. Marks eingerichtet wurde.

Vom Unterzeichneten wurde unter Mitwirkung des Herrn Otfried Kastner aus den Neuerwerbungen der graphischen Sammlungen die Ausstellung „Zeitgenössische oberösterreichische Graphik“ zusammengestellt, die sich ebenfalls regen Zuspruchs erfreute. Durch diese Ausstellung wurde übrigens auch aufgezeigt, welche Lücken im Bestand der zeitgenössischen oberösterreichischen Graphik noch zu schließen sind.

Im Foyer des Landestheaters wurden in einer kleinen ständigen Ausstellung oberösterreichische Ortsansichten vorgeführt.

Die Bibliothek beteiligte sich ferner durch Leihgaben an folgenden auswärtigen Ausstellungen: Adalbert Stifters Werke in Illustrationen (Studienbibliothek Linz), 100 Jahre Bad Hall, Internationale Theaterausstellung in Wien, Adalbert-Stifter-Ausstellung in Wien und Adalbert-Stifter-Ausstellung in München.

Die Neuaufstellung der Museumsbibliothek wurde fortgesetzt. Bei der graphischen oberösterreichischen Ortsansichtensammlung wurde Format I neu aufkaschiert und die ganze Sammlung provisorisch durchnummeriert. Die Handzeichnungen-Sammlung ist fast zur Gänze katalogisiert. Ein provisorischer, nach Künstlern angelegter Index ermöglicht die rasche Auffindung gewünschter Blätter. Dr. Hans Oberleitner.

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt 1955.

Die Arbeiten im Berichtsjahr wurden durch die im Frühjahr fortgesetzte Restaurierung des Schloßgebäudes stark behindert. Ein kleiner Zubau zum bereits bestehenden Ausstellungssaal, der den Schloßhof verunstaltete, wurde abgerissen und an seiner Stelle verblieb eine kleine Mauernische. Auch der direkte Ausgang vom Ausstellungssaal in den Hof wurde, weil unpraktisch, abgemauert, und auch hier ist ein kleiner Raum in der Mauer verblieben. Diese beiden kleinen Abteile wurden gegen den Saal zu mit kaum auffallenden Türen verschlossen und sind als Abstellräume sehr praktisch. Zu gleicher Zeit mußten auch Sturmschäden am Bergfrieddach behoben werden. Es konnte erreicht werden, daß die noch ausständige Pflasterung des Saal-Vorraumes von der Gebäudeverwaltung durchgeführt wurde und daher dem Heimathaus hierfür keine Kosten erwuchsen. Die Auswechslung der vermorschten Fensterstöcke in diesem Raum mußte allerdings das Heimathaus auf sich nehmen. Hier wurde auch bei einem Fenster der Westfront die zerstörte steinerne Sohlbank wieder in der ursprünglichen Form erneuert.

Eine unangenehme Überraschung ergab sich, als während der Bauarbeiten plötzlich Tauwetter eintrat und das Schmelzwasser in den Säulenraum eindrang. Es konnte aber ein Schaden am Sammelgut verhindert werden. Durch die Bauarbeiten wurden auch die Schauräume 9 und 10 sowie der Kanzleiraum in Mitleidenschaft gezogen, weil auch hier die Fensterstöcke erneuert werden mußten.

Trotz all dieser Arbeiten und geschilderten Widerwärtigkeiten konnten im abgelaufenen Jahr zwei Sonderausstellungen veranstaltet werden. Die erste, über das Huterer-Handwerk, wurde am 7. Mai eröffnet. Wider Erwarten hat dieselbe großes Interesse gefunden, und den ausführlichen Katalog erbaten sich viele Museen und wissenschaftliche

Institute des In- und Auslandes. Der Besuch war ein verhältnismäßig guter; 1771 Personen haben diese Sonderschau besucht. Die zweite Ausstellung unter dem Titel „Die Stadt Freistadt und ihre Bauwerke“ begann mit 11. September. Dieser Sonderschau war allerdings ein geringerer Erfolg beschieden. Da dieselbe in den Herbst fiel, war mit auswärtigen Besuchern von vornherein nicht zu rechnen. Es haben nur 356 Personen die Ausstellung besucht, zumeist Schulen. Die Freistädter selbst brachten es nur auf eine Besucherzahl von 22 Personen, trotzdem auch für diese Schau wieder ein für die Häusergeschichte Freistadts interessanter Katalog aufgelegt war.

Mit 1. Oktober wurde eine schon lange geplante Arbeit in Angriff genommen, und zwar eine Generalinventur, welche sich auf Monate hinaus erstreckte und erst im Februar 1956 ihren Abschluß fand. Im Zuge dieses Unternehmens wurde sämtliches Sammelgut auf sein Vorhandensein und seine Erhaltung überprüft, die Inventarnummern, welche im Laufe des 30jährigen Bestehens des Heimathauses oft schon unleserlich geworden waren, wurden erneuert, mit den Bestandsbüchern abgestimmt und — ein nicht zu unterschätzender Vorteil — mit Lichtbildern und Skizzen von den betreffenden Gegenständen versehen. Welch großen Nutzen diese fünfmonatige emsige und ziemlich anstrengende Arbeit gebracht hat, kann sicherlich jeder Fachmann ermessen.

Die Zahl des Sammelgutes hat sich gegenüber dem Vorjahr um 432 Stück vermehrt. Der Endstand betrug im Berichtsjahr 11.267 Stück. Unter dem Zugang ist besonders hervorzuheben: Die Erwerbung von zahlreichen Huterer-Handwerksgeräten, die anlässlich der Sonderschau eingegangen sind, weiter Schüsseln, Krügen und Gläsern sowie einer Zunftlade aus der Sammlung Strobl, einer Reihe von Gemälden, welche die Dechante von Freistadt seit 1690 darstellen, und einer Reihe von Lebkuchen aus der Lebzelterei Kastner in Leonfelden.

Die Bibliothek vermehrte ihren Bestand um 51 Nummern und erreichte einen Stand von 1385 Buchnummern.

Auch die Bildkartei hat wieder eine nennenswerte Vermehrung aufzuweisen, es wuchs nämlich die Bilderzahl auf 6381 an, vermehrte sich also um 417 Bildeinheiten.

Die Besucherzahl hat sich im Verhältnis zum vergangenen Jahr nur um wenig erhöht. Auch im Berichtsjahr taten die schlechte Witterung sowie die genannten Bauarbeiten dem Besuch einige Einbuße. Er betrug 2699 Personen, nicht gerechnet die Besucher der Sonderschauen. Unter der genannten Zahl sind zu verstehen: 394 Besucher mit ganzen Karten, 809 mit 50prozentiger Ermäßigung, 1204 Schüler und 292 mit freiem Eintritt. Es fanden 226 Führungen statt, darunter 42 Schulführungen.

Franz Dichtl.

10. Restaurierwerkstätte.

Es gab etliche große, durchgreifende Restaurierungen, sie bedeuteten viele Wochen mühsamster Arbeit. Z. B. die große Schutzengel-Gruppe von M. Guggenbichler aus der Abtei Michelbeuern. Die an sich noch sehr schöne Gold- und Silberfassung wies unzählige kleine und große Fehlstellen auf, mußte angebügelt, ergänzt und geglättet werden, ohne daß auch nur ein Millimeter der alten Oberfläche zu Schaden kommen durfte. Fast alle Finger der ausdrucksvollen Hände fehlten halb oder zur Gänze, ebenso ein Vorfuß des Kindes und zahlreiche Teile an Gewandung und Flügeln. Letztere (am Ansatz wurmzerstört) mußten wieder solid, aber doch abnehmbar angebracht werden. Zuletzt noch Montage auf der neuen Sockelplatte. Nun steht die Gruppe wieder in der Abtei-Kirche hoch oben auf ihrem angestammten Säulenplatz.

In bunter Folge wurden Bilder aus Museumsbestand restauriert. Landschaften von Polak (2), Huemer, Diller, Horst; die „Wengerin“ für die Volkskunde-Abteilung. Das Bildnis einer Ottensheimer Pflegersfrau war vom Material her schwierig. Ölmalerei, auf Papier, auf Leinen aufgezogen; das Papierbild zerrissen, ein großes Stück herausgefallen. Es mußte zuerst das brüchige Papier von der alten Leinwand abgelöst werden, bevor es nach gründlicher Entfernung aller Kleisterreste wieder neu aufgezogen werden konnte.

Das Porträt „Pfarrer Stinus v. Lochen“, dem die Errichtung des dortigen Guggenbichler-Altars zu danken ist, gehört zu einer Reihe von Bildern, die nicht Museumsbesitz sind und deren Wiederherstellung zum Teil durch die Beihilfe des „Vereins für Denkmalpflege“ ermöglicht wurde. Z. B. eine Anbetung der Hirten, ziemlich vermodert, aus dem Heimathaus Mondsee, oder Bilder aus Privatbesitz. Unter anderem eine dünne Holztafel von F. Franken, „Christus und Ehebrecherin“; mit Blasenbildung über der ganzen Bildfläche. Ein Biedermeier-Mädchenbildnis, Öl auf Karton, Oberfläche mehrfach aufgebrochen. Ein kleines Kinderbildnis von J. B. Reiter, möglicherweise die Enkelin des Malers darstellend, durch laienhafte Restaurierung fast zerstört. Ein fast schwarzes niederländisches Genrebild aus dem 17. Jahrhundert. Ein abgebröseltes italienisches Gemälde. Etliche barocke Blechfiguren, rostzerfressen, von alten Kreuzen und Gittern.

Groß war der Anteil an restaurierten Neuerwerbungen des Museums. Ein Witwenporträt aus Lambach von der Hand des „Kremser-Schmidt“ (ziemlich stark verschimmelt und ganz dunkel von Firnis und Schmutz), war ein besonders heikles Stück Arbeit. Das *barocke* Jugendbildnis derselben Dame war von J. M. Schmidt in seiner leichten und flüchtigen Art übermalt worden, diese nun als Witwe darstellend. Das tieferliegende

Bild mit seinen pastos aufgesetzten Barock-Spitzen und Stickereien trat überall durch die dünnen Lasuren des Kremser-Schmidt hervor, zum Teil farbig, zum Teil als deutlich sichtbares Reliefmuster. So hatte die Dame auch vier Hände und am Halse eine schwere Brosche. Es war sehr schwierig, diese alten dicken Stellen wieder zurückzudrängen mit den lockeren, dünnen Kremser-Schmidt-Tönen.

Neuerwerbungen waren ferner noch: eine Küstenlandschaft, Leihgabe aus Kremsmünster, das Bildnis einer Marketenderin von dem Maler Schönfeld. An einer kleinen barocken Madonnenfigur waren Übermalungen abzudecken, ohne farbliche Ergänzungen.

Ebenfalls neu erworben, ein Hauptstück der Gotischen Sammlung, ist ein großer, sehr frühgotischer Kruzifixus mit ergreifendem Ausdruck. Verwittert, zerklüftet, nur winzige Spuren alter Fassung, nur ein Daumen und ein Zeigefinger noch original, die anderen 8 Finger unförmig-plumpe Ergänzungen. Die Arme saßen locker, mußten abgelöst werden, unter Überwindung von einer Unzahl Nägeln, alt, rostig und wie verwachsen mit dem viel weicheren, vermorschten Holz. Auch das alte Kreuz mußte repariert werden, ein Herauslösen der Verbindung aus langen, geschmiedeten Eisenstiften ist unmöglich ohne ernste Beschädigung der Plastik. Der Corpus erhielt eine neutrale Tönung, entsprechend den winzigen, alten Resten, — beileibe keine neue Fleischfassung! So wirkt jetzt wieder die strenge, alte Form für sich allein. Das große Stück wurde dieser Tage erst fertig, doch reichen die technischen Arbeiten noch in das Berichtsjahr hinüber.

Die gotischen Bestände werden auch in nächster Zeit noch mein Hauptarbeitsgebiet sein. An Figuren waren 1955 noch hier: ein Schmerzensmann, mit Fassung. Er mußte durch Füße und Unterschenkel bis Kniehöhe „Schienen“ bekommen und eine Stützstange, weil die Beine nur mehr aus Wurmmehl bestanden. Ähnlich der Zustand des „heiligen Sebastian“, an dem man Faltenpartien, Sockel und Füße kaum mehr erkannte. Festigung auch hier als erste Arbeit, dann ganz sparsames Ausfüllen der Risse und Klüfte und leichte Tönung usw. mit viel Mühe und Vorsicht, nun ist auch er wieder ein schönes, geheiltes Stück.

Als dritte und vierte der ganz großen Arbeiten die 180 cm hohe Tafel H 3 und das Relief „Beweinung“. An der Tafel waren Holzschäden, offene Fugen, Risse, stärkste Blasenbildung und viele dicke Übermalungen auf schlecht gekitteten Fehlstellen. Der Hintergrund mit schwarzem Eisenlack überstrichen, wurde wieder schiefergrau. Festlegen der Blasen, Leimen und neufugen, Anbringung von Schubleisten, dann die Restaurierung am Bilde selbst, das waren, in Kürze, die hier nötigen Arbeiten.

Am Relief „Beweinung“ war die Arbeit wieder anderer Art. Durch starken Wurmbefall waren viele Teile abgebrochen, andere ganz weich, die echte, alte Fassung teils locker, teils schon abgefallen, vieles überstrichen. Nach dem Festigen, Anbügeln und Ergänzen von Holz und alter Fassung konnte ich z. B. das alte, rot übermalte Blaufutter in Millimeter-Arbeit freilegen, desgleichen die stumpfe Grauübermalung in Ölfarbe von den Gesichtern, Händen und Halsen entfernen. Der jetzt wieder sichtbare rötliche Hautton mag überraschen, ist aber das Original, das nur wenige kleine Wurmlöcher aufweist. Offenbar waren diese winzigen Schäden auch der Grund für die dicke Übermalung oder ein anderer Zeitgeschmack. Jedenfalls hat diese Deckschicht die alte Fassung geschützt. Unberührte Tafelbilder, wie jene etwa aus Goisern, haben stets auch eine starke farbliche Leuchtkraft, vielleicht bedingt durch das Dämmerlicht in gotischen Kirchenräumen mit den farbigen Fenstern. Erst immer wiederholtes Putzen ist der Grund dafür, daß wir an fast weiße Gesichter gewöhnt sind. Und natürlich wurden die Plastiken als „Staubfänger“ noch viel öfter Opfer von Reinigungsversuchen. An dem Relief fehlten noch Finger, Zehen, ganze Hände. Und am meisten störte das Fehlen der rechten Hand der hl. Magdalena, die ganze Komposition war zerrissen, denn sie bildet die Verbindung zwischen den beiden Figuren-Gruppen. Beim ersten Ansehen stand diese kleine, behutsame Hand schon fertig vor meinen Augen, darum wagte ich mich an die Ergänzung, und sie ist mir gelungen. Ganz strengen Kennern steht es frei, diese „Zutat“ für die Dauer ihrer Betrachtung abzunehmen. Wie alle wirklich wichtigen größeren Ergänzungen, ist auch diese als abnehmbarer Teil gearbeitet.

Vier weitere Bilder auf zwei mittelgroßen Altarflügeln, davon zwei auf Goldgrund, waren auch von Blasen befallen, die Leimfugen gelöst. Einfaches Leimen half nichts, die starke Spannung riß die Fuge immer wieder auf. Richtig sollen sich die Tafeln frei bewegen können. Erst eine Anzahl winziger „Schwalbenschwänze“, von mir eingebracht (14 oder 15 Stück), hielten die Fugen zusammen. Dann war noch eine gotische Tafel, mit drei heiligen Pilgern, und noch ein „Gnadenstuhl“ auf fein gemustertem Goldgrund. Beide abgeblättert, festzulegen, zu bügeln. Nach der Reinigung das Kitten und Retuschieren.

Angefangen wurde noch das große Relief aus Weyer, das jetzt in Arbeit ist, und ein durch Bombenschaden, Feuchtigkeit, Schimmel und einen unsachgemäßen Restaurierungsversuch fast ganz zerstörtes Damenbildnis aus jüngerer Zeit. Es steht jetzt vor der Fertigstellung. Auch die Arbeit an einem kleinen gotischen Schrein wurde noch im Berichtsjahr begonnen, desgleichen ein Zunftbild auf Holz aus Steyr, „Marienkrönung“.

Gisela de S o m z é e.